

Kirche am Oelberg

...und wird Dich führen,
wohin Du nicht willst...

Joh 21,18

MiR 2030

das Zukunftsprojekt

0. Wer hat teilgenommen?

Vorbemerkungen zur Erhebungssituation - Überblick

1. Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten (Kategorie 1)

1.1. Aktivitätenfelder

1.2. Überwiegende Altersgruppen in Gruppen/Aktivitäten

1.3. „Treiber“/Organisatoren der Gruppen/Aktivitäten

1.4. Kirchliche Unterstützung der Gruppen/Aktivitäten

1.5. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten

1.5.1. Oberpleis

1.5.2. Stieldorf

1.5.3. Thomasberg/Heisterbacherrott

1.5.4. Ittenbach

1.5.5. Eudenbach

1.5.6. Seelsorgebereich

Trends

2. Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten (Kategorie 2)

2.1. Aktivitätenfelder

2.2. Zielgruppen in Gruppen/Aktivitäten

2.3. „Treiber“/Organisatoren der Gruppen/Aktivitäten

2.4. Kirchliche Unterstützung der Gruppen/Aktivitäten

2.5. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten

2.5.1. Oberpleis

2.5.2. Stieldorf

2.5.3. Thomasberg/Heisterbacherrott

2.5.4. Ittenbach

2.5.5. Eudenbach

2.6. Auswirkungen auf das Gemeindeleben

2.7. „Fremde Blicke“ auf die Gemeinden

2.7.1. Oberpleis

2.7.2. Stieldorf

2.7.3. Thomasberg/Heisterbacherrott

2.7.4. Ittenbach

2.7.5. Eudenbach

Trends

3. Nichtgemeindliche Gruppen/Aktivitäten (Kategorie 3)

3.1. Aktivitätsfelder

3.2. Zielgruppen in Gruppen/Aktivitäten

3.3. „Treiber“ der Gruppen/Aktivitäten

3.4. „Fremde Blicke“ auf die Gemeinden

3.4.1. Oberpleis

3.4.2. Stieldorf

3.4.3. Thomasberg/Heisterbacherrott

3.4.4. Ittenbach

3.4.5. Eudenbach

3.4.6. Seelsorgebereich

Trends

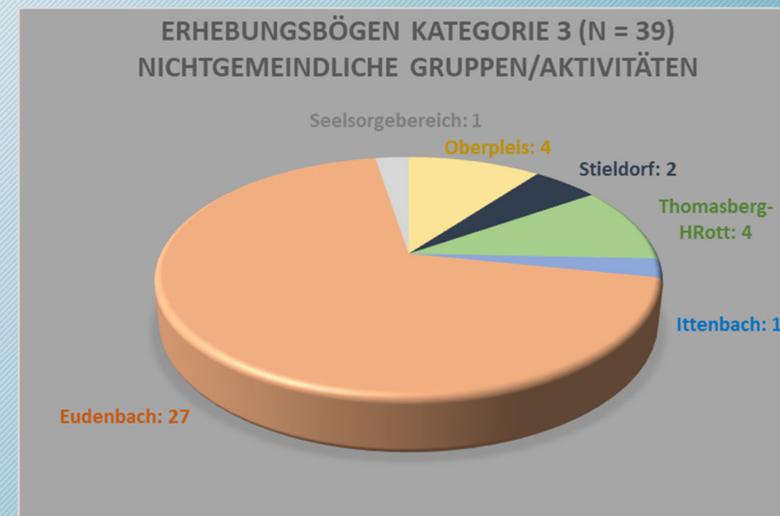
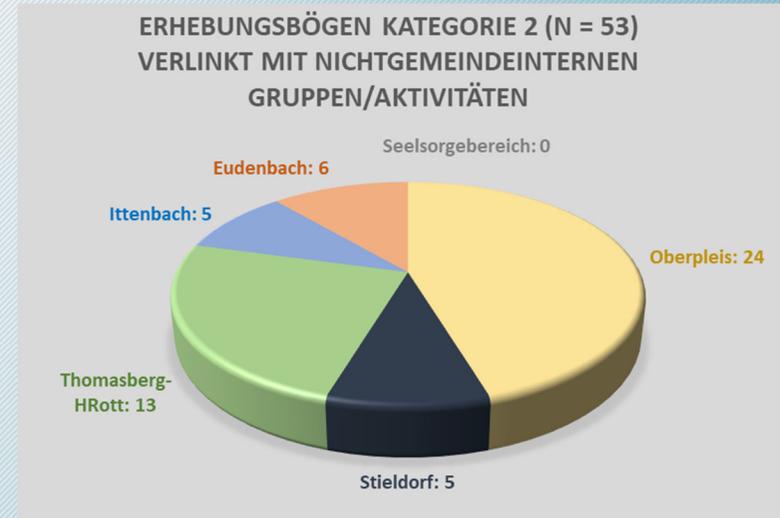
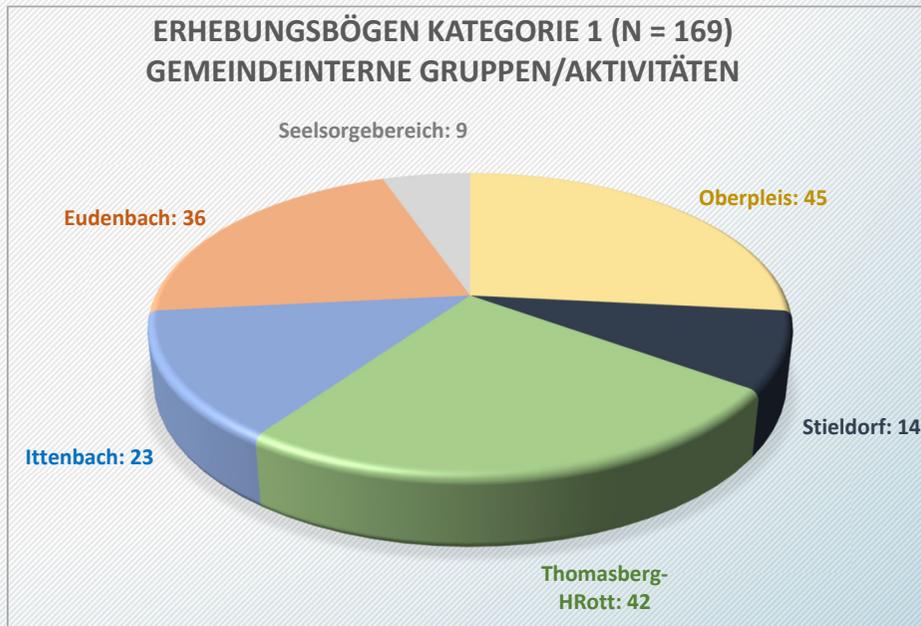
4. Ergebnisse - zusammenfassende Thesen aus der Erhebungsphase

0. Wer hat teilgenommen?

Vorbemerkungen zur Erhebungssituation

- Igs. 261 auswertbare standardisierte Interviewbögen: Oberpleis 73 (davon aus Eisbach 22), Stieldorf 21, Thomasberg-Heisterbacherrott 59, Ittenbach 29, Eudenbach 69, Seelsorgebereich 10.
- Mitglieder der Ortsausschüsse haben die Interviews geführt *oder* Verantwortliche aus Gruppen/Aktivitäten gebeten, den Interviewbogen auszufüllen. D.h. die Erhebungssituation war nur eingeschränkt kontrolliert.
- Die Erhebung erfasst weder die Gesamtheit aller Erhebungseinheiten noch ist sie repräsentativ, da ihre Reichweite „vor Ort“ abhängig war vom jeweiligen Engagement und der Kompetenz der Mitglieder der Ortsausschüsse.

0. Wer hat teilgenommen? Überblick



1. Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten (Kategorie 1)

1.1. Aktivitätenfelder

1.2. Überwiegende Altersgruppen in Gruppen/Aktivitäten

1.3. „Treiber“/Organisatoren der Aktivitäten/Gruppen

1.4. Kirchliche Unterstützung der Aktivitäten/Gruppen

1.5. Entwicklungstendenz Aktivitäten/Gruppen

1.5.1. Oberpleis

1.5.2. Stieldorf

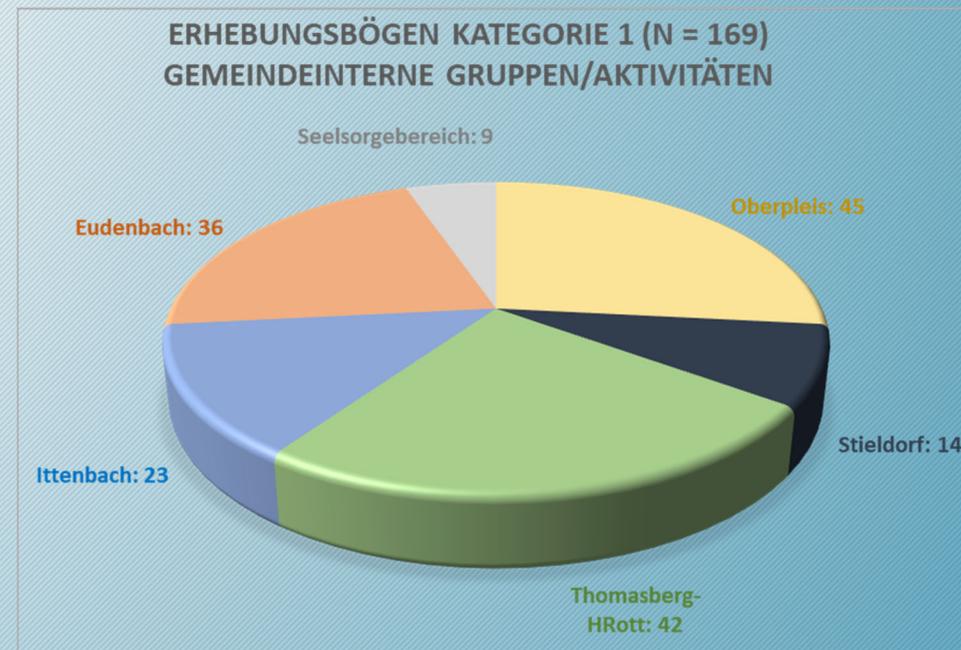
1.5.3. Thomasberg/Heisterbacherrott

1.5.4. Ittenbach

1.5.5. Eudenbach

1.5.6. Seelsorgebereich

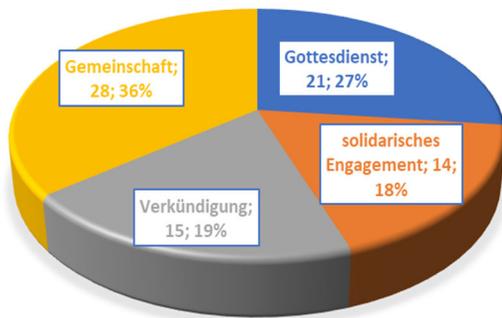
Trends



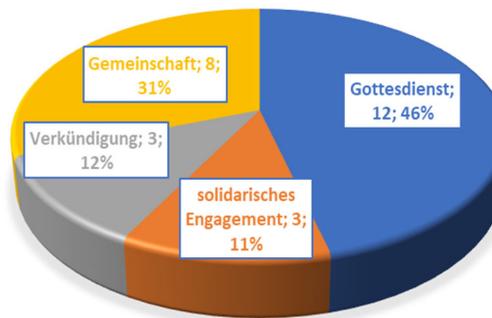
1. Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten

1.1. Aktivitätenfelder

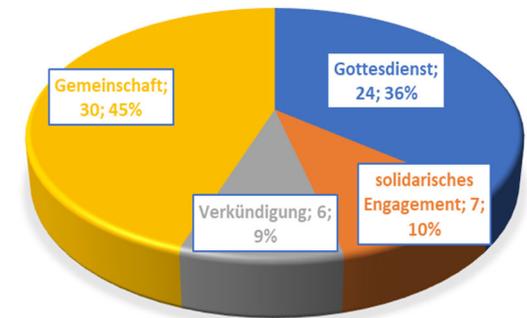
OBERPLEIS: AKTIVITÄTENFELDER



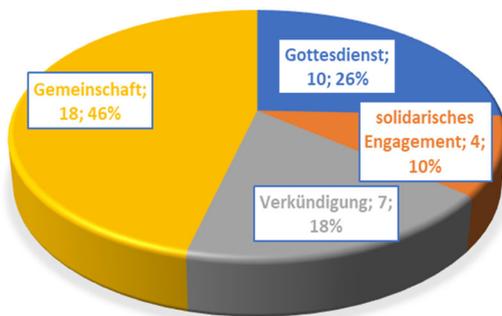
STIELDORF: AKTIVITÄTENFELDER



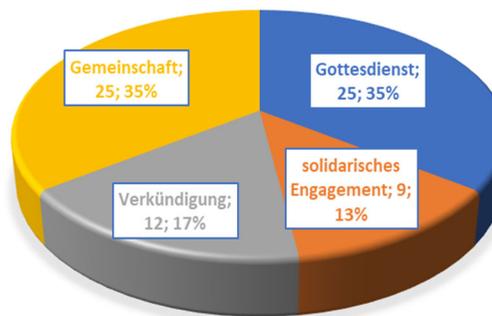
THOMASB-HROTT: AKTIVITÄTENFELDER



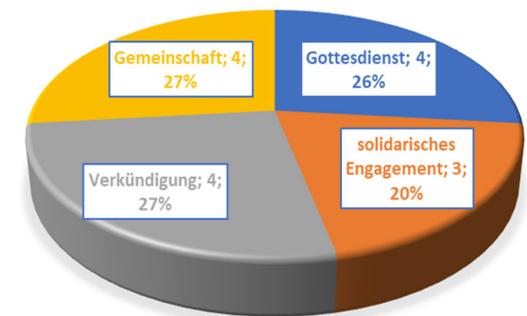
ITTENBACH: AKTIVITÄTENFELDER



EUDENBACH: AKTIVITÄTENFELER

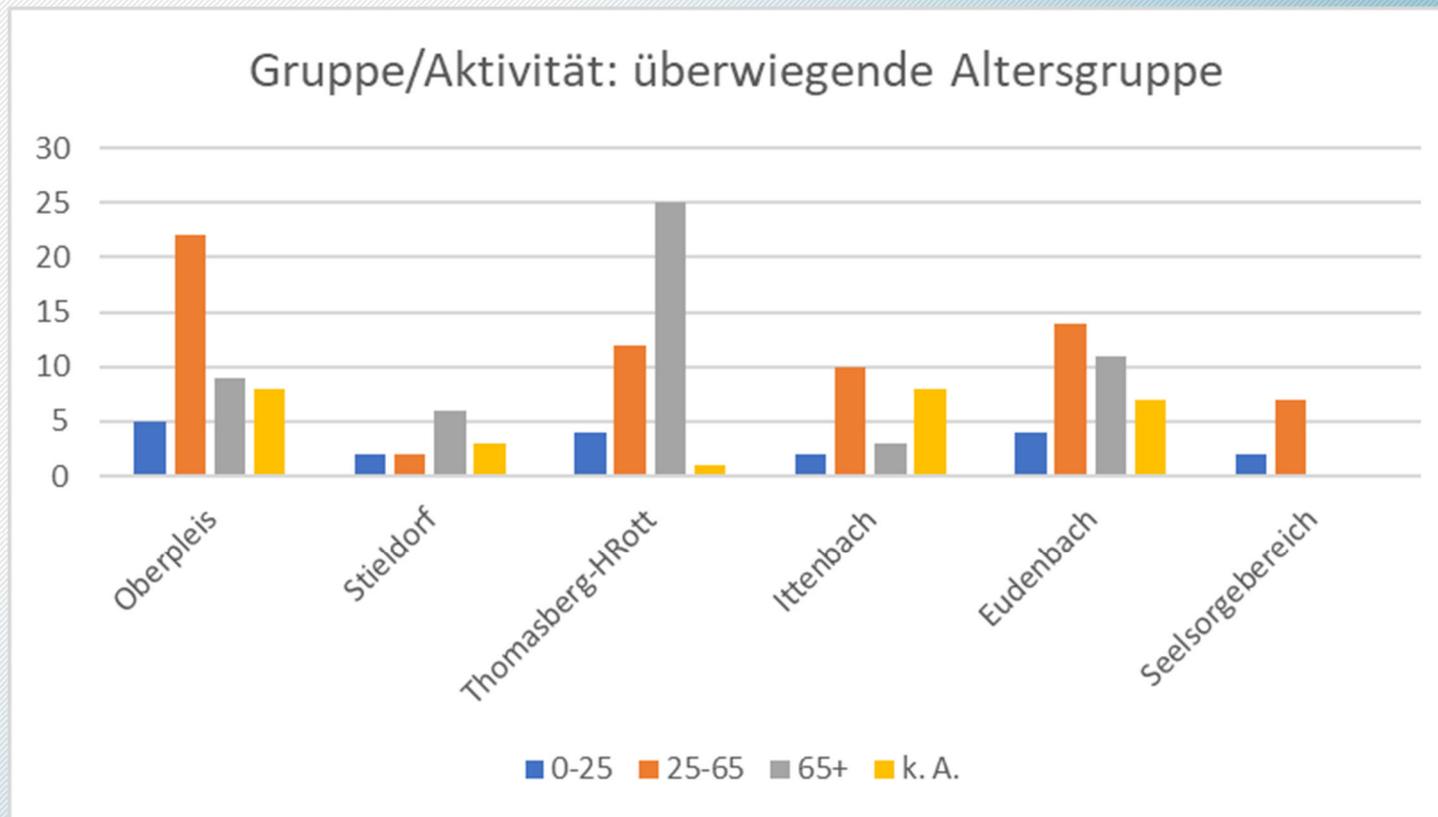


SEELSORGEBEREICH: AKTIVITÄTENFELDER



1. Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten

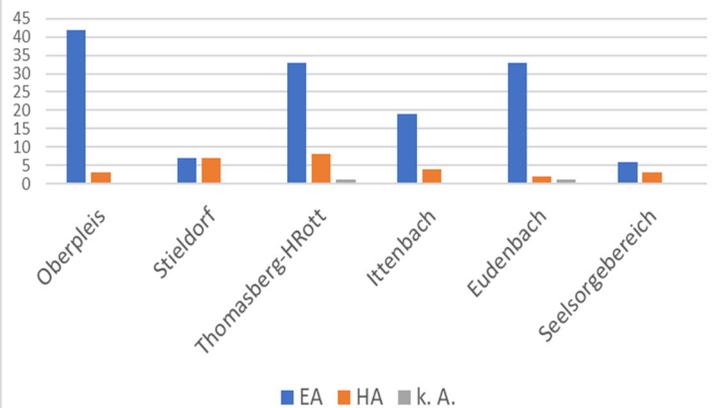
1.2. Überwiegende Altersgruppen in den Gruppen/Aktivitäten



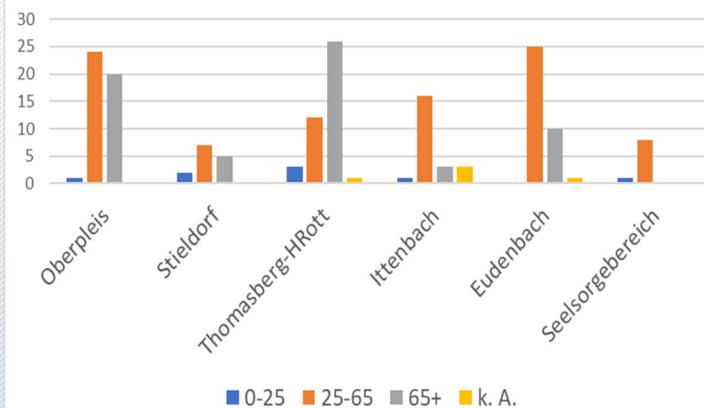
1. Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten

1.3. „Treiber“/Organisatoren der Gruppen/Aktivitäten

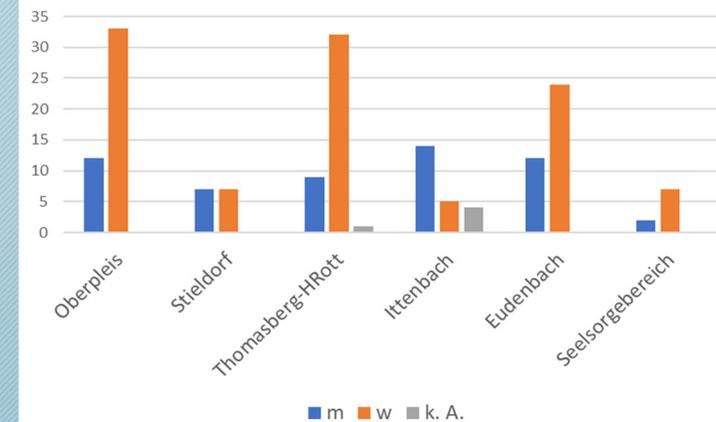
"Treiber" der Gruppierungen/Aktivitäten



Alter "Treiber"/Organisatoren

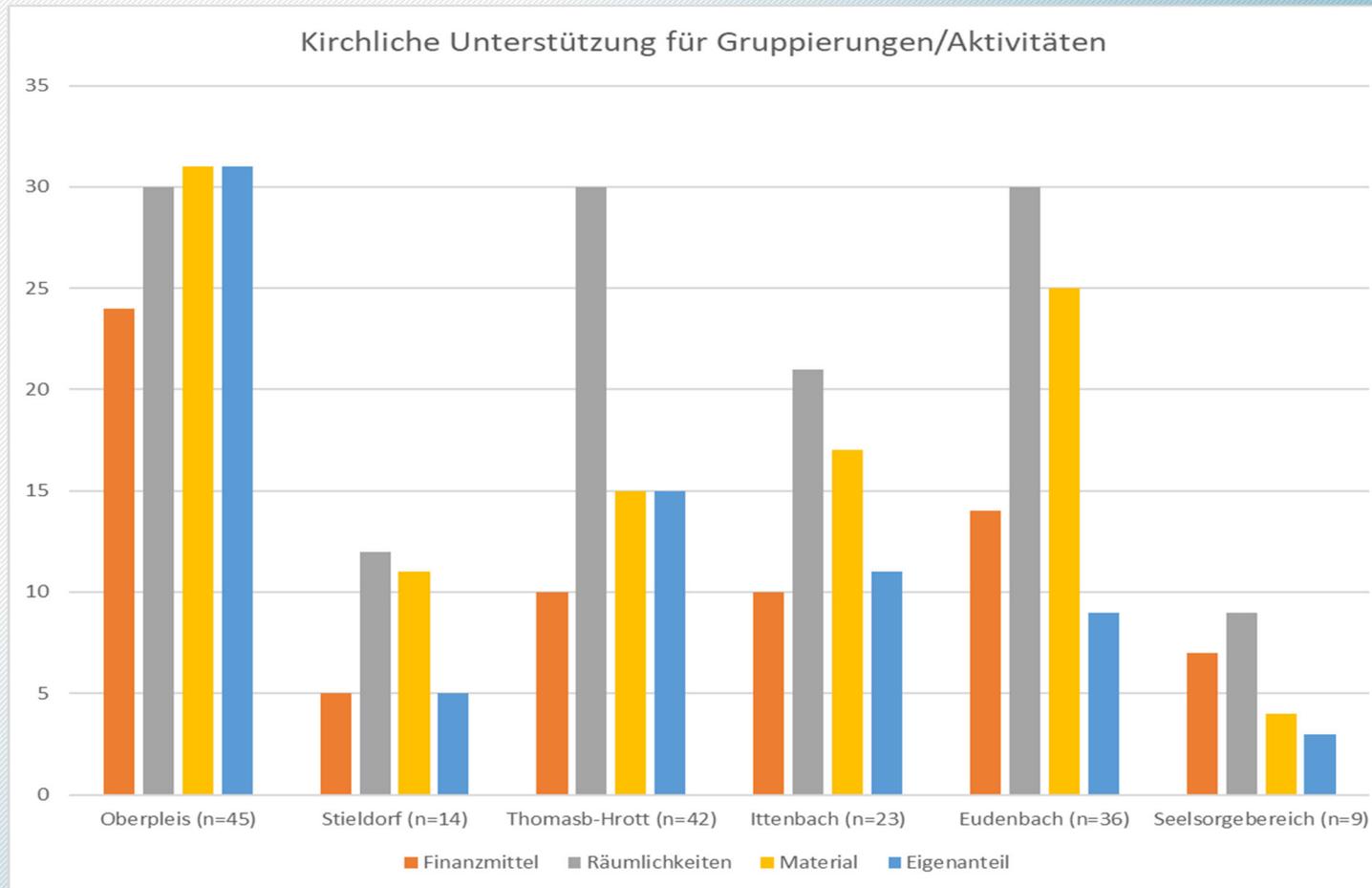


Geschlecht "Treiber"/Organisatoren



1. Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten

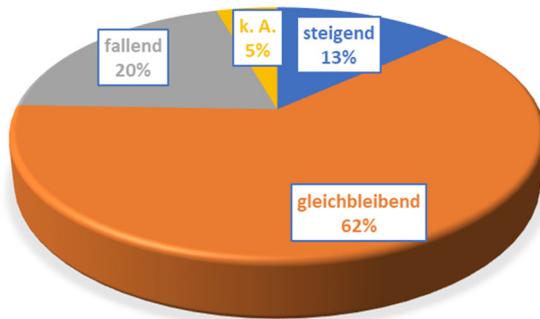
1.4. Kirchliche Unterstützung der Gruppen/Aktivitäten



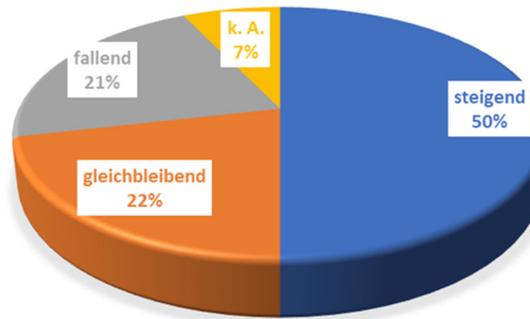
1. Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten

1.5.1. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten

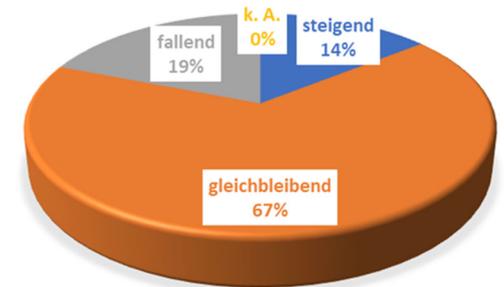
ENTWICKLUNGSTENDENZ: OBERPLEIS



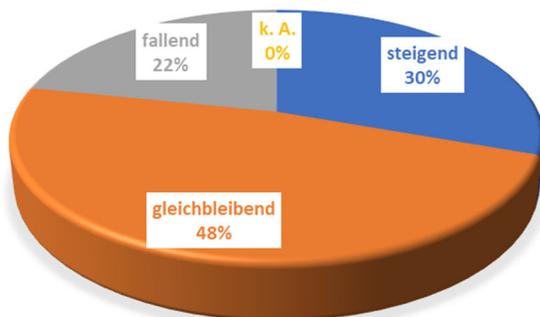
ENTWICKLUNGSTENDENZ: STIEDORF



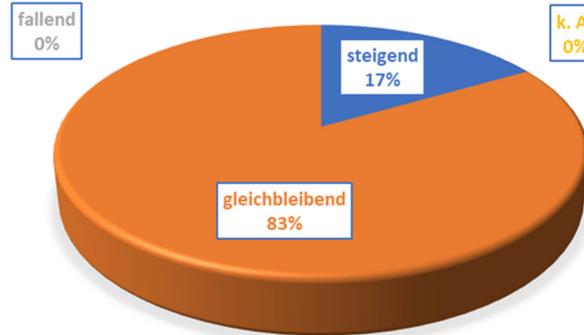
ENTWICKLUNGSTENDENZ:
THOMASBERG-HROTT



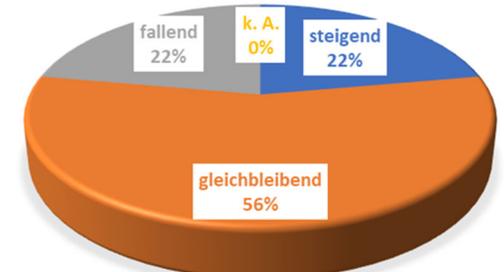
ENTWICKLUNGSTENDENZ: ITTENBACH



ENTWICKLUNGSTENDENZ: EUDENBACH

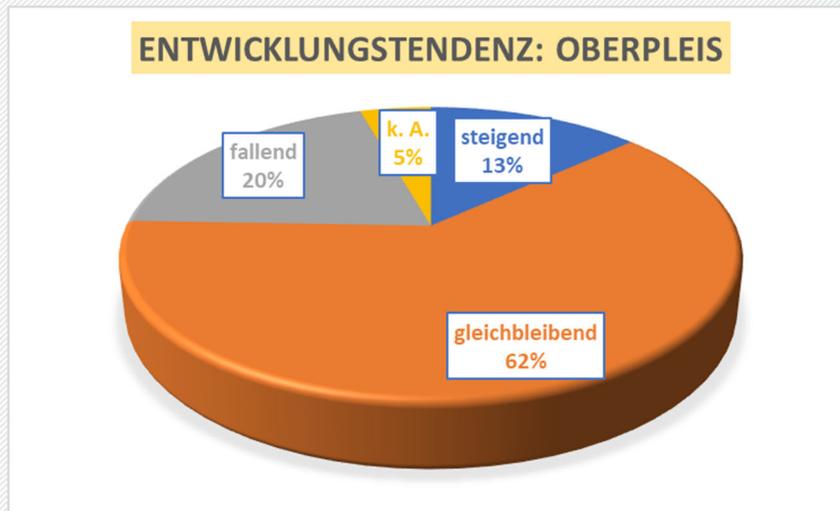


ENTWICKLUNGSTENDENZ:
SEELSORGEBEREICH



1. Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten

1.5.1. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten: Oberpleis



Begründungen „steigend“:

- Dorfversammlung initiiert Projekte - hohe Identifikation - hohes Engagement (Vorstand Stiftung Eisbacher Marienkapelle)
- wachsendes Stammpublikum (Kunst-Kultur-Kapelle Eisbach)
- Kapellenwanderweg sorgt für steigende Frequenz (Team Pflege Außenanlage Eisbacher Kapelle)
- wachsende Komplexität administrativer Aufgaben (Kirchenvorstand)
- Interesse an Bibelkreisen wächst (Bibelgesprächskreis)
- Anzahl der Sterbe- & Trauerbegleitungen steigt seit Jahren (Ölberg - Ökumenischer Hospizdienst Königswinter e.V.).

Begründungen „fallend“:

- Kurz oder lang anstehenden Schließung der Kapelle (St. Michael, Uthweiler).
- Kinderzahl nimmt weiter ab (Erstkommunionvorbereitung)
- Anzahl der Kontaktfrauen ist rückläufig, kein Nachwuchs, „Aktive“ werden altersbedingt weniger (Kontaktkreis)
- Auflösung der Dekanatsstruktur für die Caritasarbeit (Caritas St. Pankratius)
- Mitglieder der Kfd werden immer älter - kein Nachwuchs (kfd St. Pankratius)
- Die Zahl der Sänger/innen wird weniger. Jüngere Sänger fehlen (Kapellenchor Uthweiler).

1. Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten

1.5.1. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten: Oberpleis



Charakteristika Gemeinde:

- **St. Pankratius:** -> Die Gemeinde ist im Ort (noch) präsent, hat einen eigenen Pfarrer. Es gibt viele, die sich einsetzen. -> Gemeindeleben wird bereits heute wesentlich von Ehrenamtlichen getragen. Es gibt ein Generationenproblem: "Jüngere" sind zunehmend weniger an Kirche und gemeindlichem Leben interessiert. Hilfsbereitschaft der Kirche (bspw. Besuchsdienste, finanzielle Hilfen, allgemeine Unterstützungsleistungen) ist zwar vorhanden, wird aber in der Öffentlichkeit zu wenig sichtbar. -> Viele Neubürger und junge Familien, Aktive Pfadfinder, Sternsinger Pfarrer, Pfarrgemeinderat und Ortsausschuss sind offen für neue Wege in der Kirche.
- **Kapellengemeinde Eisbach:** -> Jede*r ist willkommen und wird gefragt: "Was kannst Du?" und "Was willst Du mit uns teilen?" Die Stiftung fördert die Selbstorganisation der Projektteams und sorgt, wenn nötig, für finanzielle Mittel. Es wird das Thema im Tun und in den Gottesdiensten, was die Menschen in Eisbach bewegt. Dabei ist es egal, ob und wenn ja, welcher Konfession jemand angehört.
- **St. Michael - Uthweiler:** -> Wir sind eine kleine, aber fast autarke Gemeinschaft. Natürlich als Bestandteil der Pfarreiengemeinschaft, aber dennoch für sich gesehen selbstständig und eigenverantwortlich.
- **Ruttscheid:** -> Durch das monatliche Bibelteilen entstehen Ideen für Aktivitäten, die das Gemeinschaftsgefühl im Dorf fördern und stärken können.

1. Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten

1.5.1. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten: Oberpleis

Faktoren für die Charakteristika der Gemeinde:

- **St. Pankratius, Oberpleis:** -> Es existieren verschiedene Gliedschaften und Aktionsgemeinschaften, die eigenständig sind. Die sonntägliche Begegnung als Gemeindeförderndes Element geht verloren. Es gibt nur wenige spirituelle Angebote. Die Angebote „wachsen“ nicht mit dem Alter: Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren; es gibt Lücken. Wer den Weg aus der Kirche gemacht hat, der ist nur schwer zurückzugewinnen. In Lebensnotlagen da zu sein, öffnet neue Perspektiven für die Betroffenen (u. a. mitfühlende, ansprechende Beerdigungen). Ich würde mich freuen, neue und andere Formen zur Begegnung mit Gott und den Menschen zu finden und mitzugestalten (Reform der Messen, etc.) -> Die Anzahl der Ehrenamtlichen wird altersbedingt geringer, da kein Nachwuchs nachkommt. Infolgedessen steigt für die Verbliebenen die Arbeitsbelastung. Glaubwürdigkeit und Vertrauen der Kirche ist aufgrund sexuellen Missbrauchs, Korruptionsvorwürfen und der Art und Weise des Umgangs mit diesen Skandalen (mangelnde Transparenz und fehlendem Willen zur Aufarbeitung) massiv beschädigt. -> Gemeinschaft wird gelebt. Es gibt viele Ansprechpartner. Die Kooperation mit den zwei anderen Einrichtungen in Stieldorf u. Ittenbach funktioniert überdurchschnittlich gut. Enge Zusammenarbeit im kath. Familienzentrum. Bei Projekten fehlt ein bisschen Engagement und Initiative anderer Gemeindemitglieder. Kindergarten kann der erste Schritt in das Gemeindeleben sein. -> Viele ältere Gemeindemitglieder bringen sich als Ehrenamtliche ein. Viele Frauen bringen sich ein, wobei dieses Engagement nicht entsprechend durch "die Kirche" gewürdigt wird. Jüngere/Junge Menschen verlieren Glaubwürdigkeit und Vertrauen in „die Kirche“, da Kirche zu wenig für die Aufklärung und Verfolgung von „Missbrauch“ tut. Gemeinde ist vielfältig mit unterschiedlichsten Aktivitäten, aber leider meist nur durch ältere Menschen getragen. -> Wir fühlen uns in unserer Gemeinschaft des Montagstreff sehr wohl. Dies liegt auch an den vielen Aktivitäten, wobei sich fast jeder einbringt. Unsere Pastore im Pfarrverband besuchen uns regelmäßig. Aus dieser Sicht fühlen wir uns integriert. Die Gremien der Kirche, wie Kirchenvorstand oder Pfarrgemeinderat sind uns fremd. Dies ist nach unserer Auffassung ein Mangel an Transparenz. Es hat jede Gemeinschaft hin und wieder das Bedürfnis mit den Gremien der Kirche zu erörtern bzw. zu besprechen, was die Gemeinschaft angeht. Dies könnte auf jeden Fall verbessert werden (z.B. 1 x pro Jahr) -> viele Ehrenamtliche, Versuch die Zukunft zu gestalten wird sehr gut aufgenommen (MiR 2030).

1. Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten

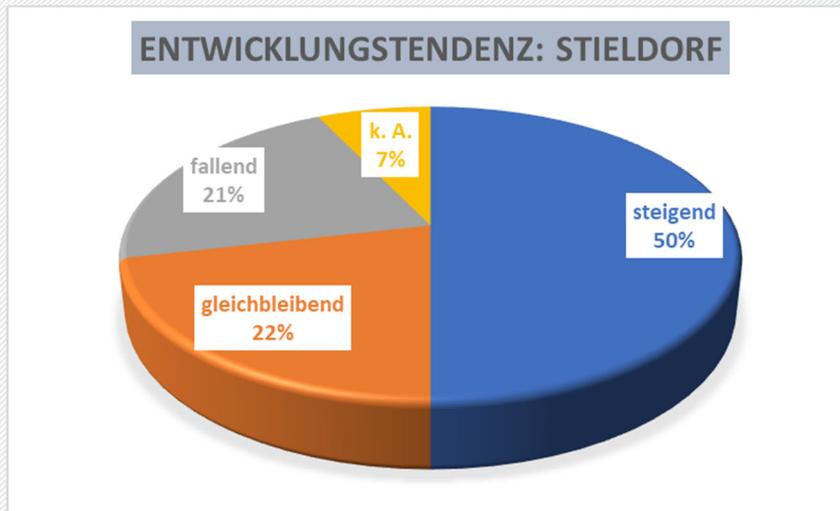
1.5.1. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten: Oberpleis

Faktoren für die Charakteristika der Gemeinde:

- **Kapellengemeinde Eisbach:** -> Wertschätzung des Einzelnen, Lebensnähe, Partizipation, gute Koordination und Leitung, viele persönliche Gespräche, Entdeckung der Relevanz des Evangeliums für die/in den Lebenswirklichkeiten. -> Engagement aller, die sich einbringen möchten keine Restriktionen der institutionell verfassten Kirche das Evangelium wird im Lebensraum entdeckt. -> Alles wird von sog. "Laien" gemacht. Es passiert viel Neues. Auf der jährlichen Dorfversammlung werden neue Projekte und Ideen vorgestellt.
- **St. Michael, Uthweiler:** -> hohe Bereitschaft an Ehrenamtstätigkeit -> alle Einheiten innerhalb der Gemeinde handeln eigenverantwortlich, z.B. Messdiener: sowohl Teil der Gesamtmessdienerschaft als auch eigene "Einheit" in Uthweiler mit eigenen Aktivitäten -> bedingt durch die „Sonderstellung“ der Uthweiler Gemeinde zu Zeiten von Pater Columban sind wir immer noch als kleine Einheit sichtbar und autark.
- **Ruttscheid:** Viele Gruppen und Aktivitäten, bessere Terminabsprachen wären sinnvoll. Kranke und alte Menschen werden oft von den Angehörigen betreut. Laien übernehmen Aufgaben als Katecheten, im Lotsenpunkt, Krankenkommunion. Dorfgemeinschaften (Bürgervereine, Kapellengemeinde) haben wenig Kontakte zum Leben in der Pfarrgemeinde, Gemeinsinn könnte gestärkt werden. Ein schönes Gotteshaus.

1. Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten

1.5.2. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten: Stieldorf



Begründungen „steigend“:

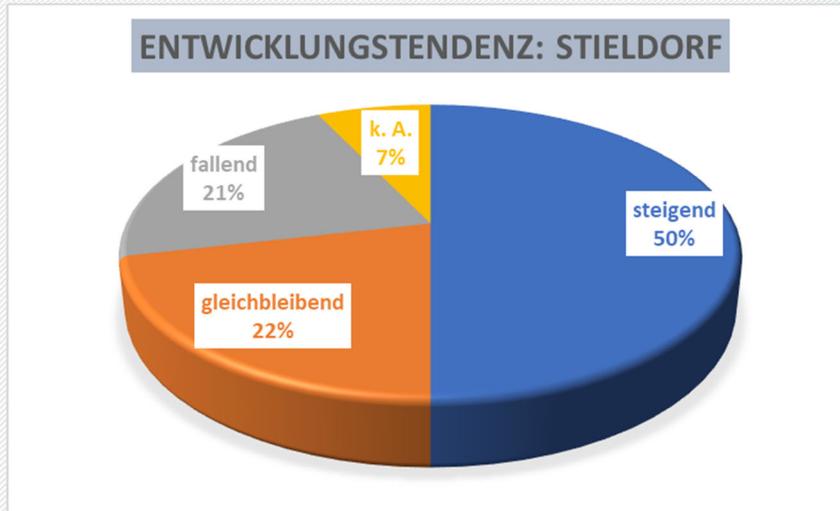
- Eine Perspektive ist schwer zu sagen, da es bei der Arbeit mit Kindern immer von den Jahrgängen abhängig ist (Kinderchor St. Margareta).
- Es besteht Interesse an gemeinschaftlichem Singen. Da die Aktivitäten nur projektmäßig sind, machen die Leute eher mit als bei regelmäßigen Terminen. Da die Aktivitäten nur projektmäßig sind, machen die Leute eher mit als bei regelmäßigen Terminen. (Familienchor).
- Die Teilnehmerzahl wird von Mal zu Mal größer (Haltestelle).
- Ökumene ist allen wichtig (Ökumenische Krippenfeier Stieldorf).

Begründungen „fallend“:

- Wegen Nachmittagsunterricht und OGS der Kinder gibt es keinen Übergang von Kinder- zum Jugendchor (Jugendschor St. Margareta).
- Unser Chorleiter Herr Hartung geht in Rente. Wir wissen nicht, was danach mit dem Chor geschieht (Kirchenchor St. Margareta Stieldorf).

1. Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten

1.5.2. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten: Stieldorf



Charakteristika Gemeinde:

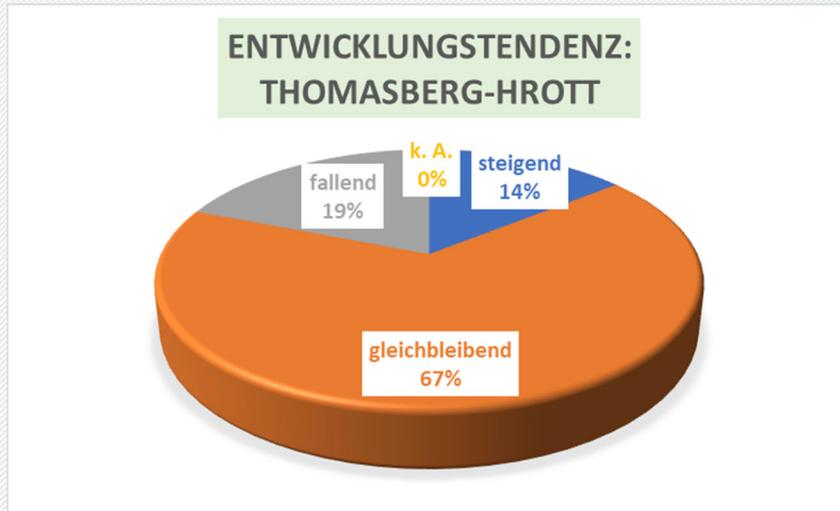
- **St. Margareta, Stieldorf:** -> Meine Gemeinde - besteht aus vorwiegend älteren und alten Leuten, die noch etwas mit der Kirche zu tun haben. -> ländlich -> Immer dieselben Motoren, also die Leute, die mitmachen. Da müssten mehr Leute mitmachen: Teilnehmer bei Vorträgen, Filmen, Unterstützung bei Pfarrfesten, ökumenischen Pfarrfesten, ökumenischer Bibelwoche, Arbeit im Seniorenhaus Stieldorf. Lob und Anerkennung sind zu selten, auch für Geistliche, Diakone, Gemeindeferentinnen, Ehrenamtliche. Wo sind die Kommunionkinder und Ihre Eltern nach der 1. Hl. Kommunion? Schon vorher Werbung für künftige Messdiener machen.

Faktoren für die Charakteristika der Gemeinde:

- **St. Margareta, Stieldorf:** -> Es sind schwer Ehrenamtliche zu finden. Oft wird gesagt: "Es war doch noch immer so", wenn Anstöße für Veränderungen gegeben werden. Insgesamt fehlt die Begeisterung für ein Zusammenleben und gemeinsames Tun für die Sache Jesu. Es gibt aber auch einige wenige Messdiener, die sich sehr einsetzen und noch zu begeistern sind. Jüngere Frauen, die sich vielleicht gerne einbringen würden, z.B. in der kfd, sind berufstätig. Dass gute Initiativen durchaus erfolgreich sein können, sieht man an der Haltestelle, die immer besser besucht wird.

1. Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten

1.5.3. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten: Thomasberg - Heisterbacherrott



Begründungen „steigend“:

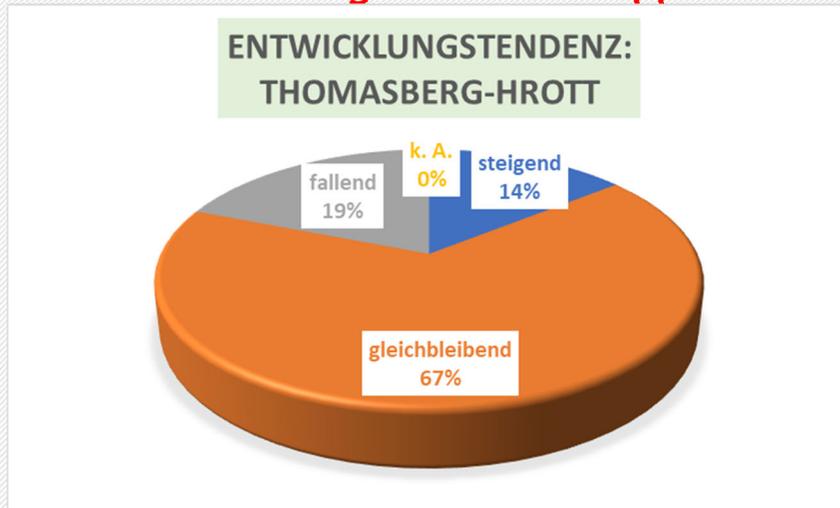
- In allen Bereichen wird gefragt: Können wir das gemeinsam tun? Mahlgemeinschaft: Müssen wir auf Entscheidung von oben warten? (Arbeitskreis Ökumene)
- Es kommen immer wieder neue Senioren dazu, weil die Gemeinschaft und die Themen weiterwirken (Ökumenisches Männerfrühstück).
- Anliegen wird erkannt und Gelder fließen stärker. Es braucht Nachfolger! (Caritasausschuss)
- Wird sich wandeln in eine neue Art Redaktion, die 3x statt 1x eine Publikation veröffentlicht mit neuem Design und neuer Form (Redaktion „Ölbergsendung“).

Begründungen „fallend“:

- Bereitschaft zur dauerhaften Verpflichtung sind. Abnehmendes Interesse an Kirche führt zu Mitgliederschwund. Tendenz zu kurzfristigen Projekten (Kirchenchor Thomasberg).
- Durch ausgefallene Gottesdienste am Wochenende weniger Wahrnehmung der Angebote. Eine Folge ist bereits eine Reduzierung des Krippenweges (Krippenteam Thomasberg).
- Auslaufend, es sei denn, es findet sich ein neuer Vorstand (KFD Hrott u. Thomasberg).
- Auslaufend da keine neuen Mitglieder (Caritas, Müttergenesungswerk).

1. Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten

1.5.3. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten: Thomasberg - Heisterbacherrott



Charakteristika Gemeinde:

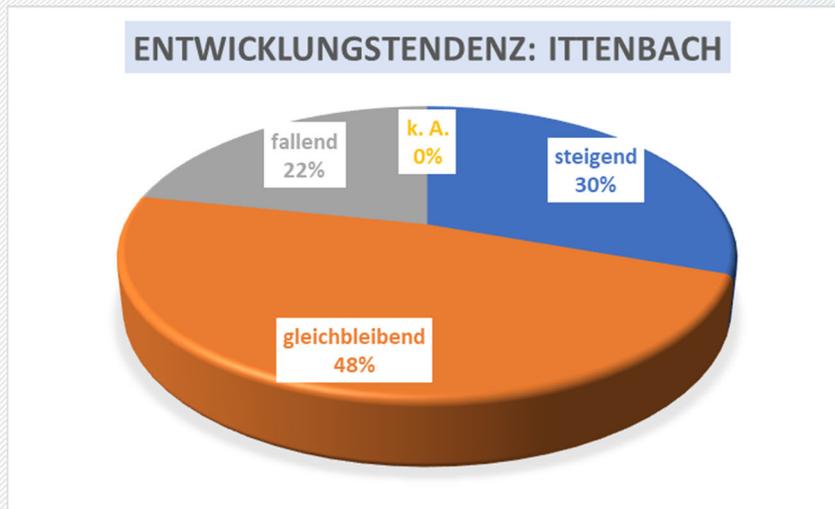
- **St. Joseph u. St. Judas Thaddäus, Thomasberg/Heisterbacherrott** : -> Traditionell geprägt, viele aktive Mitglieder (in kfd, Chören, PGR, KV), teils ältere Gemeindemitglieder, zunehmend aber auch junge neu zugezogene am Gemeindeleben Interessierte. -> Offen, verhältnismäßig Jung im Durchschnitt, Kontaktfreudig, man kann sich dort wohlfühlen und wird angenommen. -> Noch lebendig mit einem festen Kern von Kirchgängern und Ehrenamtlichen. Die Generation der unter 50jährigen fehlt leider. -> Gemeindeleben wird immer weniger aktiv - Unterschiedliche Zeiten u. Gottesdienstmöglichkeiten haben das Gemeindeleben auseinander gerissen.

Faktoren für die Charakteristika der Gemeinde:

- **St. Joseph u. St. Judas Thaddäus**: -> Es besteht nach wie vor eine Ortsteilung zwischen Thomasbergern und Heisterbacherrottern, was sich zeit an zwei Kirchenchören, zwei kfds, zwei Seniorenkreisen. Bei jüngeren zugezogenen Gemeindemitgliedern ist das allerdings kein Thema. Bei den jungen Familien sind meist beide Elternteile berufstätig, sodass ein zusätzliches Engagement in der Kirchengemeinde kaum möglich ist. Eine Offenheit für einmalige Angebote besteht, Auftritt der Chöre oder der monatlich stattfindenden Evensong sind sehr gut besucht. -> Verhältnismäßig viele junge Familien, viele Zugezogene, Einzugsgebiet Bonn, viele, die ihre Familien und Freunde in der alten Heimat haben und daher Wochenende und Feiertage woanders verbringen. -> Dorfgemeinschaft und gewachsene Strukturen, die aber auch offen sind für Zugezogene. Charakteristisch für Heisterbacherrott ist auch die gewachsene und enge Kooperation/Kontakt mit der ev. Emmausgemeinde, auch vielfach durch die Gemeindemitgliedschaft. -> Viele Zugezogene die den Wohnort als Schlafstätte empfinden, sich aber nicht in der Gemeinde einbringen wollen. Deutlich schlechtere Erreichbarkeit und weite Entfernungen zu den Aktivitäten innerhalb der Pfarreiengemeinschaft erschweren das Gemeindeleben (es haben nicht alle ein Auto).

1. Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten

1.5.4. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten: Ittenbach



Begründungen „steigend“:

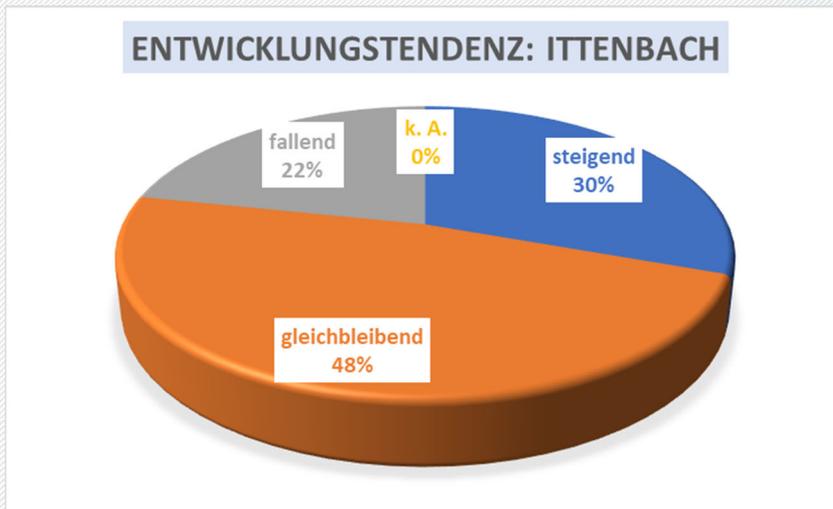
- Mehr Anmeldungen als vorhandene Plätze (Katholische KiTa St. Lukas)
- Könnte Zukunft haben, sofern die Hofbesitzer bereit sind mitzumachen; großer Arbeitsaufwand für sie (Hofmesse).
- Da es ein beliebter Treff ist, wird es diese Feier geben, so lange es eine Osternacht in Ittenbach gibt (Agapefeier).
- Wenn man einen Musiker hat, wird es weiter laufen (Weinfest Kirchplatz).
- Große Nachfrage, könnte 2-3 mal im Jahr angeboten werden; steht und fällt allerdings mit dem „Treiber“ (Literarische Weinreise der KÖB Ittenbach).
- In 5 Jahren wird ein neuer Musiker benötigt (Mitsingabend kölsche Lieder).

Begründungen „fallend“:

- Immer weniger Kinder singen. Freizeitaktivität der Kirche tendiert gegen 0 (Kinderchor Ittenbach).
- Gestorben oder aufgelöst (Kirchenchor Caecila Ittenbach).
- Aufgelöst (Frauenfrühstück).
- Wird es nicht mehr geben (Andachten).
- Nicht mehr da, keine Interessenten, fehlende Wertschätzung, fehlende Rückendeckung juristischer Art/Haftung (Kirchenvorstand Ittenbach).

1. Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten

1.5.4. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten: Ittenbach



Charakteristika Gemeinde:

- **Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach:** -> Offen, kinder- und jugendorientiert. -> feierfreudig -> Feierfreudig, offen für Neuerungen, gute Zusammenarbeit mit den Ortsvereinen -> lebendige, beispielhafte Gemeinde -> viele Alteingesessene, viele Neuzugezogene, junge Familien: 2 KiTas, Kath. Grundschule.

Faktoren für die Charakteristika der Gemeinde:

- **Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach:** -> Kirche als sozialer Treffpunkt. Kirche kommt als gemeinschaftliche Gruppierung herüber. Wenn die Menschen zusammenkommen, dann ist es tatsächlich um die Gemeinschaft gegangen, nicht um die Vorführung des neuesten Pelzes. Die Menschen bleiben nach dem Gottesdienst beieinander stehen. Gemeinde nimmt an vielen Gemeindeaktivitäten teil und sind vorher und nachher zusammen. Neue werden in aufgeschlossener Weise angenommen. -> traditionell/liberal.

1. Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten

1.5.5. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten: Eudenbach



Begründungen „steigend“:

- Es besteht eine Abhängigkeit der Zelebranten zum Karneval, die z. Zt. motivierend wirkt (Karnevalsmesse).
- Zunehmende Beteiligung auch jüngerer Frauen, zumindest nicht schlechter als heute (Weltgebetstag der Frauen KFD).
- Sehr hohe Besucherzahlen, tolle Resonanz (Theaternachmittag).
- Ausbaufähig (Gratulation zu besonderen Anlässen)
- In der Gemeinde besteht große Bereitschaft, sich verantwortlich zu engagieren. Die im Jahr 2013 ins Leben gerufene AG wird sich weiter entwickelt haben (AG Entwicklung).
- Die Teilnahme der Gemeindemitglieder hat von Jahr zu Jahr zugenommen, die Resonanz ist positiv. Der Besuch von Gemeindemitgliedern wird weiter zugenommen haben (Neujahrsempfang).

1. Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten

1.5.5. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten: Eudenbach



Charakteristika Gemeinde:

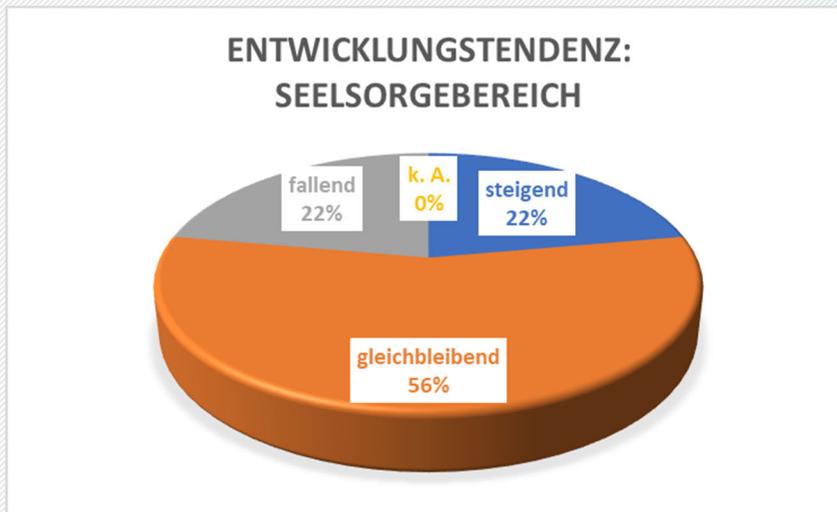
- **St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach:** -> Landwirtschaftlich traditionell geprägt mit handwerklichen Klein- und Mittelbetrieben. Wird zunehmend durch Wohnneubauten mit Neubürgern durchmischt.

Faktoren für die Charakteristika der Gemeinde:

- **St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach:** -> In der Gemeinde gab es seit Priestergenerationen keine Jugendarbeit. Seit einigen Jahren verstärkter Ministranten-Nachwuchs. Jugendarbeit der anderen Ortsvereine (TUS, mehrere Gardetanzgruppen, Feuerwehr, Musikzug, ...) konnte sich gut entwickeln. Gute Verbindungen der Vereine untereinander einschl. Kirche durch Koordinierungsfunktion des Bürgervereins. Durch die AG „Entwicklung“ im Ortsausschuss verstärkt neue Angebote unter der Fahne der Kirche, gegründet 2013.

1. Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten

1.5.6. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten: Seelsorgebereich



Begründungen „steigend“:

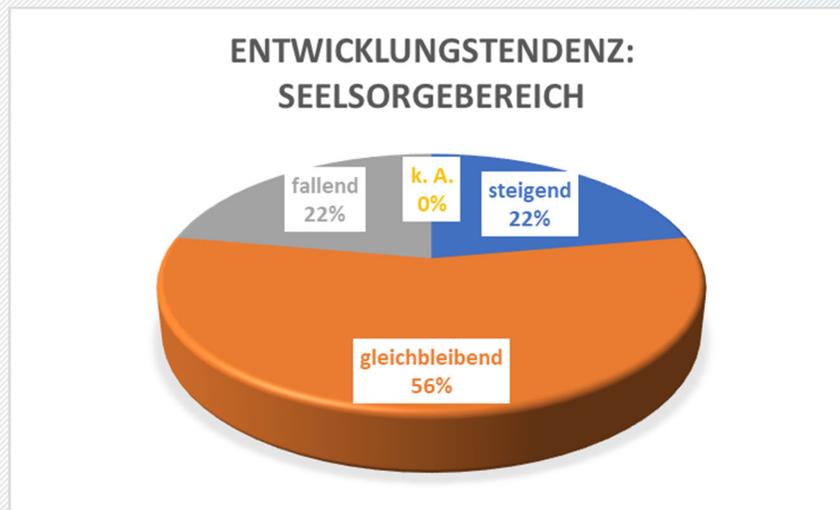
- Gott will den einzelnen Menschen erreichen, daher soll auch sein Wort in persönliche Lebensbereiche der Menschen erfahrbar werden. Aus dieser Gruppierung ist bereits eine Unterstützung eines Gebetshauses in Bornheim erfolgt. Demnächst wird eine neue Form des Bibelaustausches erfolgen. Das Vorbereitungsteam besteht aus 5 - 10 Personen (wechselnd) und ca. 20 Mitbeter/innen bei den Abendgebeten (Musik trifft Gebet [für Pfarreiengemeinschaft]).
- Es gibt immer mehr Anfragen von Sterbenden. Gute Vernetzung zu palliativen Versorgern - gutes Netzwerk; Ausbau von Beratung; Kirche soll uns nicht als Konkurrenz empfinden, wenn wir spirituelle Angebote machen; Ziel: Das Thema „Sterben“ soll vermehrt aus der Tabu-Zone geholt werden; Eigenverantwortung jedes Einzelnen stärken (Ökum. Hospizverein Ölberg).

Begründungen „fallend“:

- Geringere Teilnehmerzahl, auch aufgrund zunehmender Konfessionslosigkeit. 80-minütiger Gottesdienst wird von Erwachsenen zu lang empfunden. Generationswechsel im Team muss gelingen. Verbesserte Ansprache der Eltern nötig, um auch ihnen spirituelles Futter zu geben („Großer Bruder“-Gottesdienstteam).
- Durch die sinkende Zahl der Kinder können nicht mehr alle Haushalte besucht werden (Sternsingeraktion).

1. Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten

1.5.6. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten: Seelsorgebereich



Charakteristika Gemeinde:

- Seelsorgebereich: keine Angaben

Faktoren für die Charakteristika der Gemeinde:

- Seelsorgebereich: keine Angaben.

Trends „Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten“ (Kategorie 1):

- Im Blick auf die „Grundfunktionen einer Gemeinde“ (Liturgia/Gottesdienst - Martyria/Glaubensverkündigung - Diakonia/solidarisches Engagement - Koinonia/Gemeinschaftsbildung) liegt die höchste prozentuale Ausprägung bei den Pfarreien und im Seelsorgebereich (mit Ausnahme von St. Margareta, Stieldorf) im Aktivitätenfeld „Koinonia“ (Werte zwischen 46-27%). Auffallend sind darüber hinaus folgende Befunde:
 - In St. Margareta, Stieldorf, ist das Aktivitätenfeld „Liturgia“ mit 46% signifikant stärker ausgeprägt als in den übrigen Erhebungsentitäten.
 - Mit Prozentwerten zwischen 10-20% wird das Aktivitätenfeld „Diakonia“ in den Pfarreien St. Margareta, Stieldorf, Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach, und im Seelsorgebereich bezogen auf die Aktivitätenverteilung am seltensten genannt.
 - In den Pfarreien St. Pankratius, Oberpleis, St. Joseph u. St. Judas Thaddäus, Thomasberg/Heisterbacherrott und St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach, ist das Aktivitätenfeld „Martyria“ mit Prozentwerten zwischen 9-19% am schwächsten ausgeprägt.
 - Ausgewogen verteilt sind die vier Grundfunktionen einer Gemeinde im Seelsorgebereich (wobei hier die Datengrundlage mit 9 auswertbaren Interviewbögen relativ schmal ist).
- Mit Ausnahme von St. Joseph u. St. Judas Thaddäus, Thomasberg/Heisterbacherrott, überwiegt in den Erhebungsentitäten die Altersgruppe der 25-65-Jährigen. In Thomasberg/Heisterbacherrott überwiegen in den gemeindlichen Gruppen/Aktivitäten mit gut 60% diejenigen, die 65 Jahre und älter sind.

Trends „Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten“ (Kategorie 1):

- Die „Treiber“ der Gruppen/Aktivitäten sind - mit Ausnahme der Pfarrei St. Margareta, Stieldorf - mit deutlicher Mehrheit Ehrenamtliche (84%) und zu Zweidritteln Frauen. Sie kommen - mit Ausnahme der Pfarrei St. Joseph u. St. Judas Thaddäus, Thomasberg/Heisterbacherrott - überwiegend aus der Altersgruppe der 25-65-Jährigen. Das Alter der „Treiber“, das in Thomasberg/Heisterbacherrott bei nahezu Zweidritteln mit 65 Jahren und älter angegeben wird, scheint mit dem Alter der in den gemeindlichen Gruppen/Aktivitäten Sozialisierten zu korrespondieren.
- Kirchliche Unterstützung in Form von Finanzmitteln sowie der Nutzungsmöglichkeit von Räumlichkeiten und Material erhalten alle „Gemeindeinternen Gruppierungen/Aktivitäten“ (eine Ausnahme bilden in Oberpleis die 6 Eisbacher Gruppierungen/Aktivitäten, die durch die Stiftung Eisbacher Marienkapelle, eine Stiftung bürgerlichen Rechts, alimentiert werden). Am stärksten ausgeprägt ist die Unterstützung durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten. Am höchsten ist das Unterstützungsniveau (aber auch der geleistete Eigenanteil) in St. Pankratius, Oberpleis.
- Hinsichtlich der Einschätzung der Zukunftsfähigkeit der „Gemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ ergibt sich tendenziell ein optimistisches Bild: Abgesehen von St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach, wo keine fallende Tendenz angenommen wird, bewegen sich die fallenden Tendenzen der übrigen Erhebungsentitäten zwischen 19-22%, wohingegen die gleichbleibenden Tendenzen zwischen 22-83% und steigenden Tendenzen zwischen 13-50% eingeschätzt werden (wobei bei der Auswertung mitunter der Verdacht aufkam, dass die Antworten eher ein Wunschdenken zum Ausdruck bringen als dass sie eine realistische Zukunftsperspektive beschreiben).
Für die einzelnen Pfarreien und den Seelsorgebereich ergibt sich dennoch ein unterschiedliches Bild:

Trends „Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten“ (Kategorie 1):

- St. Pankratius, Oberpleis: Anders als in den übrigen Pfarreien treten in der Erhebung neben der Gemeinde an der Pfarrkirche weitere Gemeinden mit einer Eigendynamik in Erscheinung (Kapellengemeinde Eisbach, Kapellengemeinde St. Michael, Uthweiler, und ansatzweise eine Gemeinde in Ruttscheid). Igs. werden im Blick auf die kommenden fünf Jahre 75% der „Gemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ als gleichbleibend oder steigend eingeschätzt. Als förderliche Faktoren der Weiterentwicklung gelten: Projekte und Aufgaben, die eigenverantwortliches Engagement und Identifikation ermöglichen, starkes ehrenamtliches Engagement, offene Gestaltungsbereitschaft der Zukunft sowie wachsende Bedarfe in bestimmten Bereichen. Fallende Zukunftsperspektiven werden ursächlich auf Überalterung, Nachwuchsmangel, rückläufige Kinderzahlen, Abbruch der volkswirtschaftlichen Sozialisation, Glaubwürdigkeitsverlust der Kirche sowie den Zerfall bisheriger Strukturen und die Aufgabe von Kirchengebäuden zurückgeführt.
- St. Margareta, Stieldorf: Hier wird für die Hälfte der erhobenen „Gemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ eine steigende Tendenz angenommen. Als entwicklungsförderlich werden Projektaktivitäten und ökumenische Formate angesehen, als hemmend die Ganztagsbetreuung der Kinder, der Wegfall Hauptamtlicher, Überalterung, Berufstätigkeit von Frauen, fehlendes Lob, mangelnde Werbung und fehlendes ehrenamtliches Engagement.
- St. Joseph u. St. Judas Thaddäus, Thomasberg/Heisterbacherrott: Für 81% der „Gemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ wird eine gleichbleibende oder steigende Entwicklung angenommen. Als Gründe für die positive Entwicklung werden genannt: Mut zur Entscheidung, Bedürfnisse nach Gemeinschaft, motivierende Anliegen, finanzielle Ressourcen, neue Projektformate, die gute ökumenische Zusammenarbeit. Eine positive Entwicklung behindern: dauerhafte Verpflichtungen, Mitgliederschwund, das Fehlen der unter 50-Jährigen, der Wegfall von Gottesdiensten und kirchlichen Angeboten, fehlende Verantwortliche, die Trennung der beiden Ortsteile, die weiten Entfernungen in der Gemeinde, berufliche Verpflichtungen beider Elternteile und der Umstand, dass für viele Zugezogene der Wohnort lediglich Schlafstätte ist.

Trends „Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten“ (Kategorie 1):

- Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach: 78% der „Gemeindeinternen Gruppen/ Aktivitäten“ wird eine gleichbleibende oder steigende Entwicklung prognostiziert. Als Faktoren, die eine steigende Tendenz moderieren, werden genannt: ein steigender Bedarf, die Beliebtheit der Aktivität, der gegenwärtige „Treiber“, die Feierfreudigkeit der Gemeinde, das Gemeinschaftsgefühl der Gemeinde, Offenheit für Neuerungen, die gute Zusammenarbeit mit den Ortsvereinen, die Kinder- und Jugendorientiertheit. Für eine fallende Tendenz werden verantwortlich gemacht: der Rückgang der Freizeitaktivität der Kirche, Nachwuchsmangel, nachlassendes Interesse an bestimmten Formaten, fehlende Wertschätzung und fehlende Rückendeckung.
- St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach: Alle „Gemeindeinternen Gruppen/ Aktivitäten“ werden im Blick auf ihre zukünftige Entwicklung als gleichbleibend oder steigend beschrieben. Verantwortlich werden dafür gemacht: die große Bereitschaft, sich verantwortlich zu engagieren, die AG Entwicklung, eine zunehmende Beteiligung auch jüngerer Frauen, die Affinität der Zelebranten zum Karneval, die Koordinierungsfunktion des Bürgervereins, neue Angebote, die auf positive Resonanz stoßen.
- Seelsorgebereich: Die „Gemeindeinternen Gruppen/ Aktivitäten“ auf der Ebene des Seelsorgebereichs werden hinsichtlich ihrer zukünftigen Entwicklung zu 78% als gleichbleibend oder steigend eingeschätzt. Als entwicklungsfördernd werden „Zellteilungen“ (d.h. Neugründungen aus einer bestehenden Gruppe heraus), steigende Nachfrage in einem bestimmten Bereich und Ausbau des Angebotes, gute Vernetzung und konkurrenzlose Zusammenarbeit erachtet. Entwicklungshemmend erscheinen rückläufige Teilnehmerzahlen, zunehmende Konfessionslosigkeit, Länge des Gottesdienstes, Kommunikationsdefizite und sinkende Kinderzahlen.

2. Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten (Kategorie 2)

2.1. Aktivitätenfelder

2.2. Zielgruppen in Gruppen/Aktivitäten

2.3. „Treiber“/Organisatoren der Gruppen/Aktivitäten

2.4. Kirchliche Unterstützung der Gruppen/Aktivitäten

2.5. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten

2.5.1. Oberpleis

2.5.2. Stieldorf

2.5.3. Thomasberg/Heisterbacherrott

2.5.4. Ittenbach

2.5.5. Eudenbach

2.6. Auswirkungen auf das Gemeindeleben

2.7. „Fremde Blicke“ auf die Gemeinden

2.7.1. Oberpleis

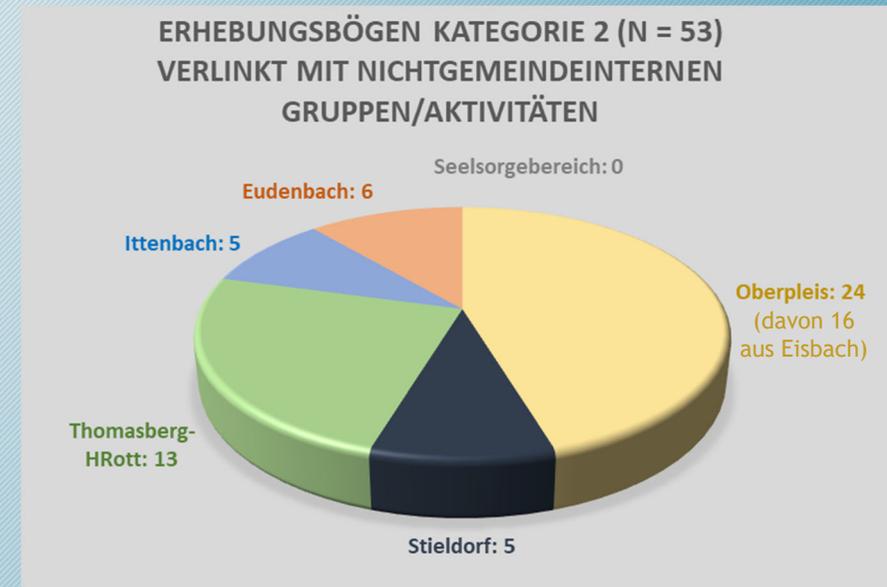
2.7.2. Stieldorf

2.7.3. Thomasberg/Heisterbacherrott

2.7.4. Ittenbach

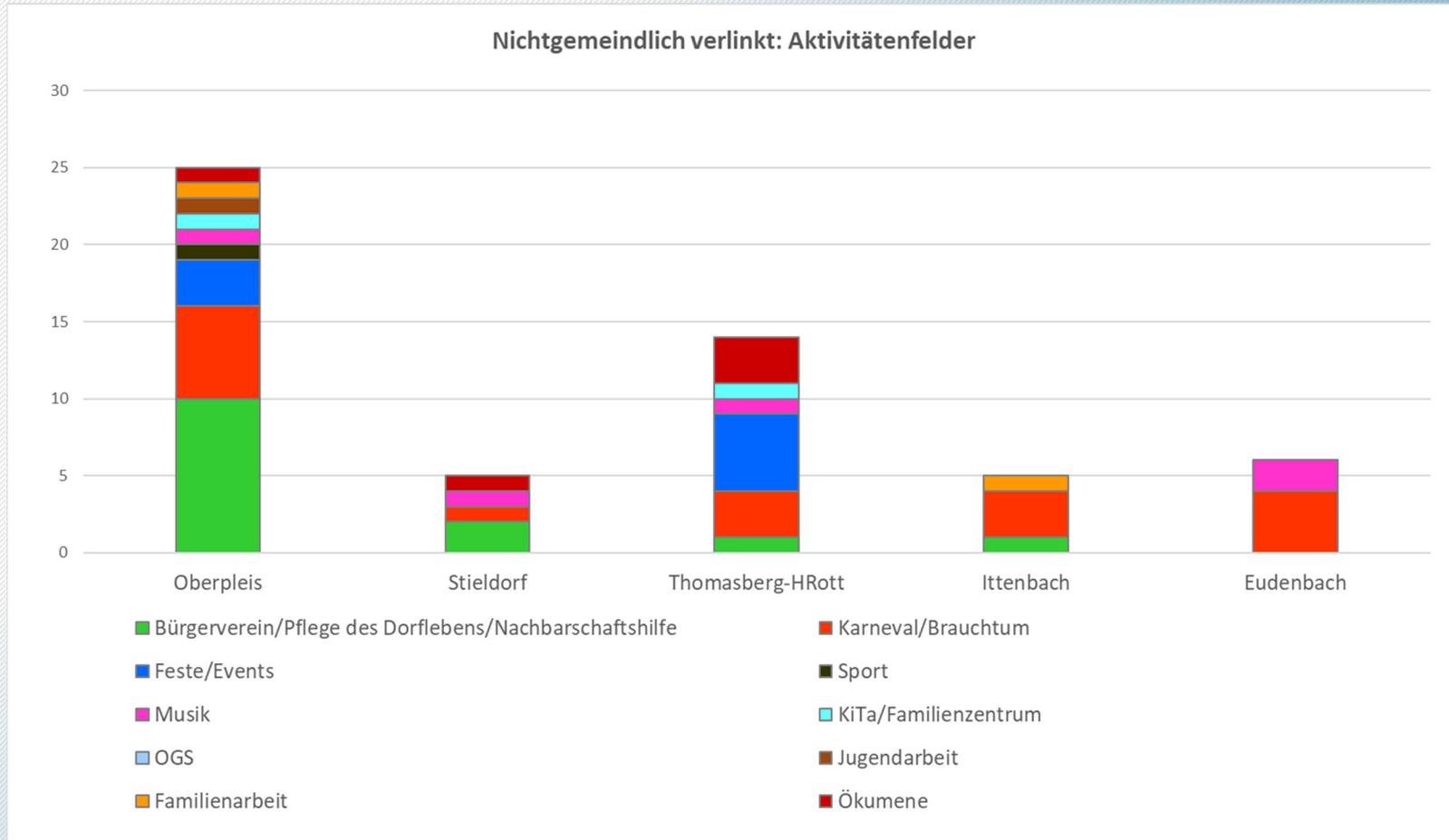
2.7.5. Eudenbach

Trends



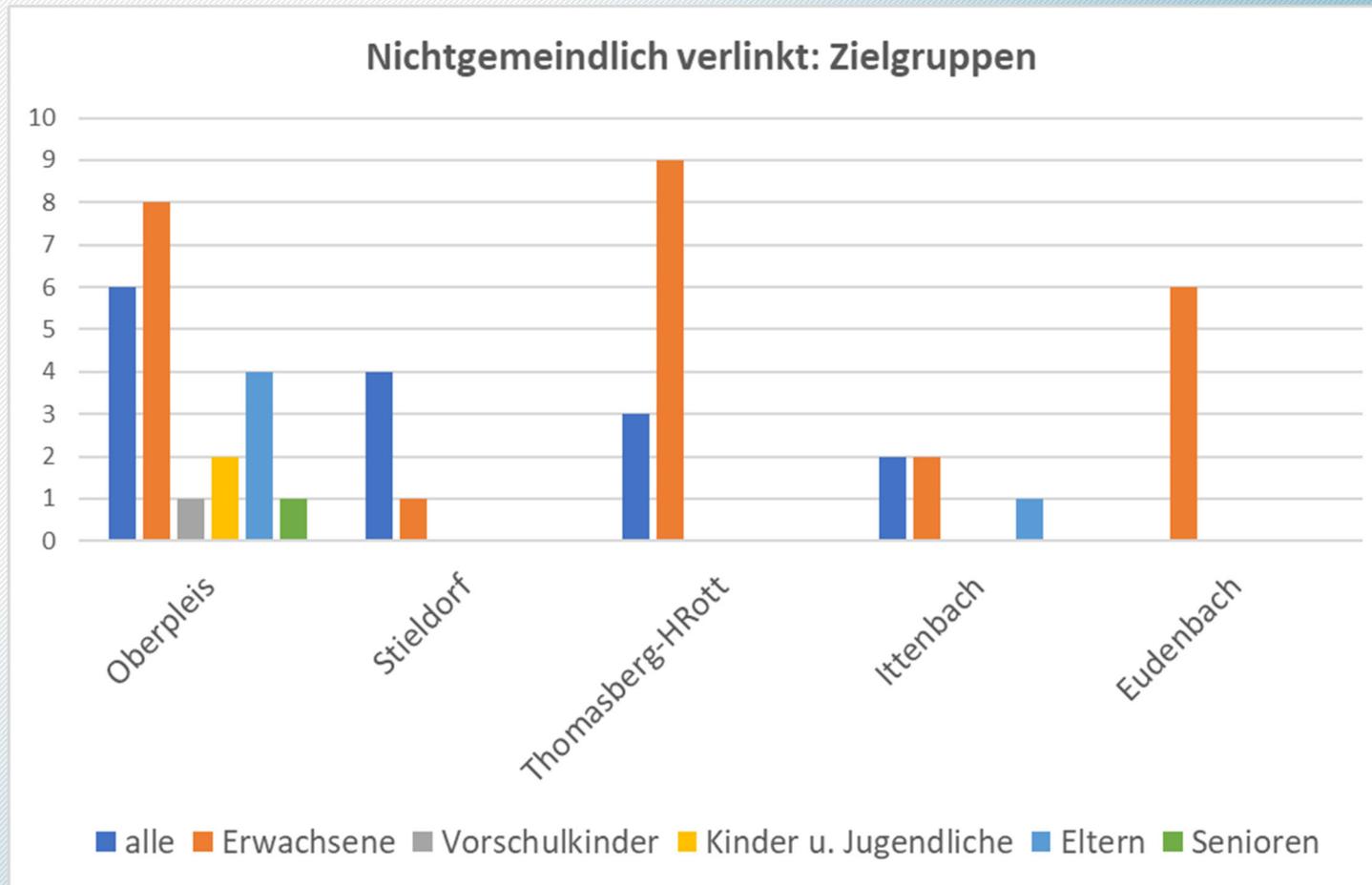
2. Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten

2.1. Aktivitätenfelder



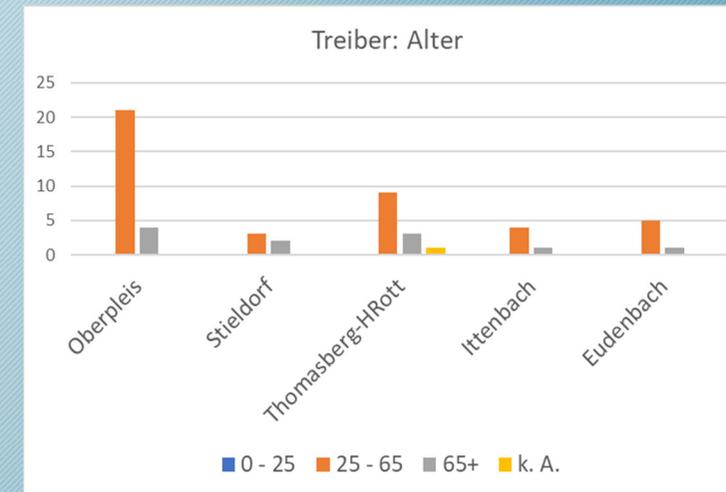
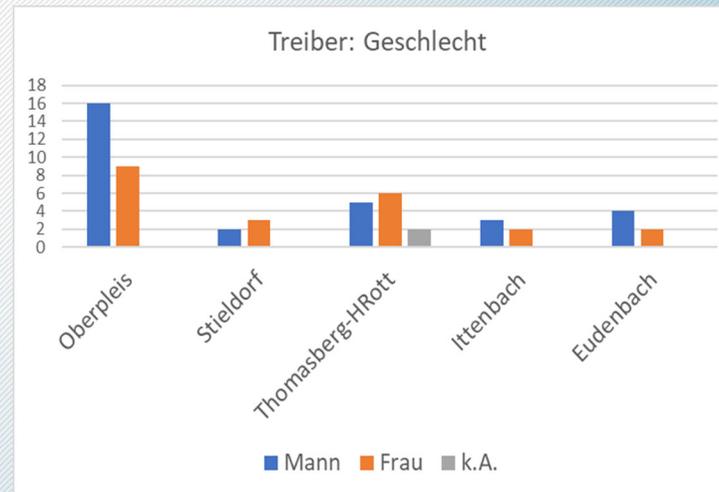
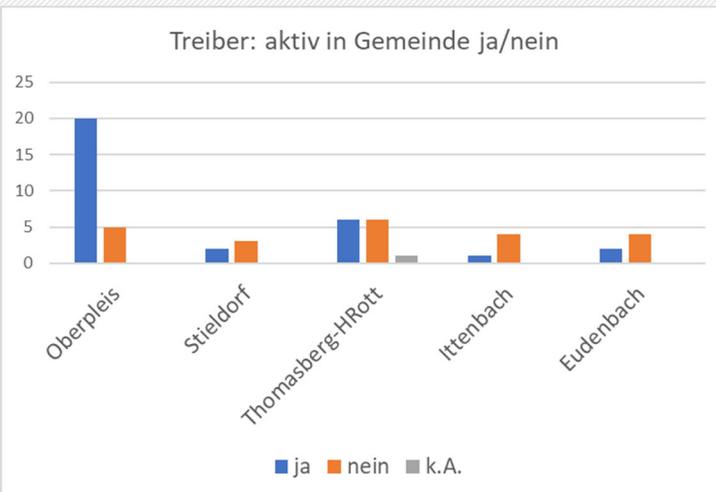
2. Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten

2.2. Zielgruppen in Gruppen/Aktivitäten



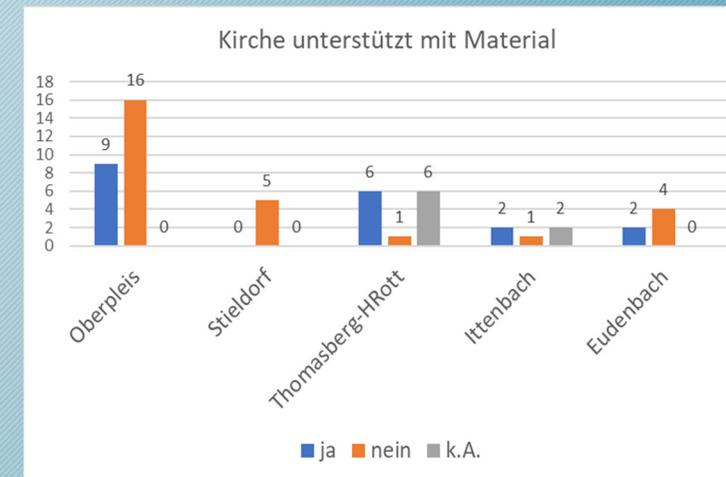
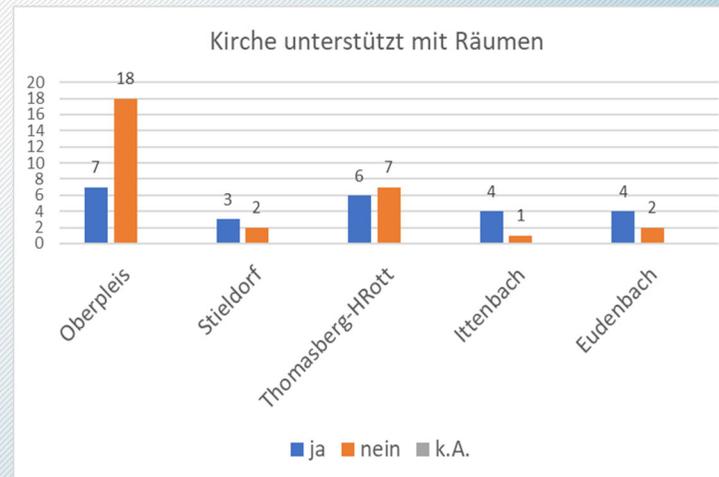
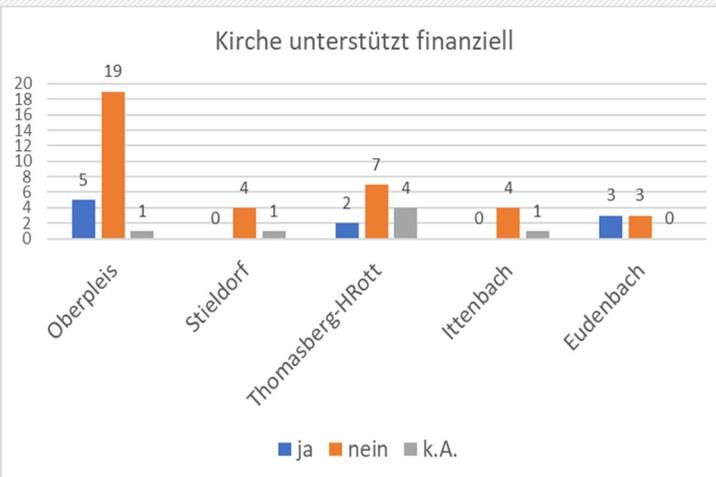
2. Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten

2.3. „Treiber“/Organisatoren der Gruppen/Aktivitäten



2. Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten

2.4. Kirchliche Unterstützung der Gruppen/Aktivitäten



2. Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten

2.5.1. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten: Oberpleis



Begründungen „steigend“:

- War gleich beim ersten Mal 2018 ein Erfolg. Dieses Jahr wieder! (Weinfest Eisbach)
- Das Bewusstsein wächst, sorgsam mit der Natur umzugehen (Team "Eisbach summt,,).
- Langsam verändert sich das Bewusstsein. Die Folgen des durch Menschen verursachten Klimawandels sind unübersehbar... (Team "Nachhaltigkeit im Dorf,, Eisbach).
- Da es zunehmend mehr Kinder in Eisbach gibt, wächst der Leidensdruck (Team „Schulwegsicherung“ Eisbach).
- Bedarf an Beratung usw. steigt, jedoch ist derzeit kein Nachfolger für den Leiter (Treiber) in Sicht. Daher Zukunft ungewiss (Zentrum für Erneuerung Maranata e.V.).

Begründungen „fallend“:

- Die Auflagen der Stadt werden immer umfangreicher. Das Organisationsteam wackelt, da Eltern weniger Zeit haben (Martinszug Eisbach).
- Es wird weniger gebrauchte Kommunionbekleidung gebraucht (Kommunionkleiderverkauf).

2. Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten

2.5.2. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten: Stieldorf

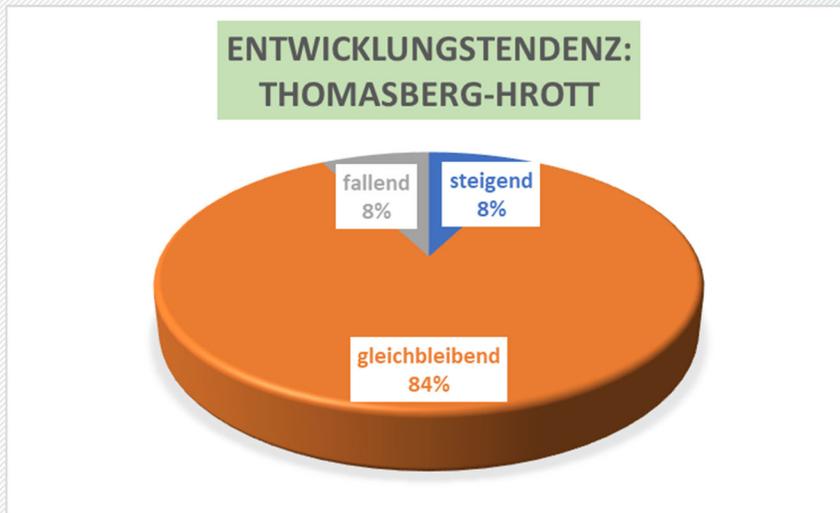


Begründungen „steigend“:

- ein motivierter Vorstand (Bürgerverein Rauschendorf).

2. Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten

2.5.3. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten: Thomasberg - Heisterbacherrott



Begründungen „steigend“:

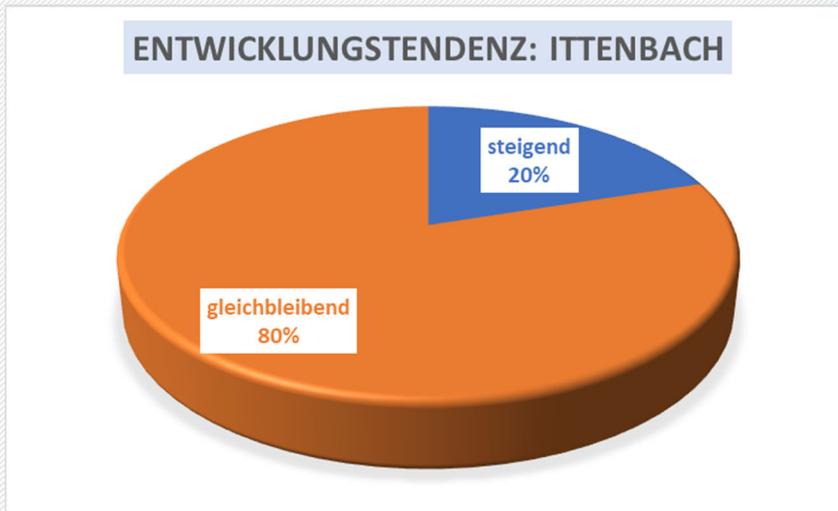
- Es nehmen immer mehr Gruppierungen teil und bringen Mitglieder mit. Feuerwehr, Heimatverein, Junggesellenverein, Kindergärten, Haus Schlesien (Adventsfenster).

Begründungen „fallend“:

- Basarbesuch ist nicht sehr gut (Frühlingsbasar ökumenisch).

2. Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten

2.5.4. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten: Ittenbach



Begründungen „steigend“:

- Wellenbewegung, es kommen immer wieder Freiwillige, vor allem in der Jugend. Neben dem Abenteuergedanken und der Freude an der Technik ist in der Gesellschaft der Wille zum ehrenamtlichen Einsatz noch wirksam (Feuerwehr Ittenbach).

2. Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten

2.5.5. Entwicklungstendenz Gruppen/Aktivitäten: Eudenbach



Begründungen „steigend“:

- rege Teilnahme (Seniorenkarneval).

2. Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten

2.6. Auswirkungen auf das Gemeindeleben

St. Pankratius, Oberpleis: -> Eine christliche Tradition wird in Erinnerung gehalten. Die älteren Bewohner bekommen einen "Stuten" gebracht, werden also nicht vergessen. -> Ich sehe keine direkte Auswirkung auf das Gemeindeleben, obwohl einige der Mitglieder aktiv am Gemeindeleben teilnehmen. -> Konzerte in Kirche, Karneval, Begleitung Martinszug, Fronleichnamsprozession, Pfarrfest o.ä. -> Beitrag zum Zusammenhalt der Gemeinde. Gute Verbindung zur Kirchengemeinde. -> Das Haus Maranata versteht sich als Unterstützer der Gemeinde(n). Historisch bedingt haben sich die Oberpleiser Bürger schwer getan, das Haus Maranata anzunehmen. Die Aufgeschlossenheit hat jedoch stetig zugenommen.

Kapellengemeinde Eisbach: -> Dörfliche Struktur und gemeindliche Struktur sind eng verwoben. Insofern haben wir weiterhin eine "volkskirchlich" geprägte Situation in unserem Dorf. -> Christliches Brauchtum wird gepflegt. -> Sorgt für den Zusammenhalt im Dorf. -> Einer der Höhepunkte des dörflichen und gemeindlichen Lebens. -> Stärkt den Zusammenhalt im Dorf. -> Ein weiteres schönes Fest im Dorf. -> Ein stimmungsvolles Ereignis im Dorf. -> Fördert die dörfliche Identität. -> Stärkt das Image von Eisbach. -> Bewusstseinsveränderung -> Wir sind sensibler für den Umgang mit der Schöpfung geworden. -> Es ist wieder eines jener "Dorfthemen", das wir gemeinsam angehen. -> Ein Beitrag zum äußeren Erscheinungsbildes unseres Dorfes. -> Mithilfe bei allen Festen im Dorf -> Beitrag zum Dorfleben -> Ein weiteres Moment, dass die Eigenverantwortung des Dorfes stärkt ("Dann machen wir es eben selber...") -> Sorgt für den Zusammenhalt im Dorf.

St. Margareta, Stieldorf: -> höchstens Zusammengehörigkeitsgefühl -> Bereicherung aller Dorffeste. -> Nutzung der Dorfkapellen für ökumenische Andachten. -> Wir sind alle herzlich eingeladen.

St. Joseph u. St. Judas Thaddäus, Thomasberg/Heisterbacherrott: -> Hilfen in Trauer und Abschied -> Gemeinschaft/ Zusammenhalt -> Austausch und Zusammentreffen des Ortes (über die Gemeindegrenzen hinaus) -> Teilnahme ist gut. Positive Rückmeldungen. -> Die Ausstellungen werden gut besucht. Viele positive Rückmeldungen. -> Wird als ökumenische Aktion sehr positiv wahrgenommen. -> Bringt Leute zusammen, man kann neue Kontakte knüpfen, Neuzugezogene können sich vorstellen - Integration, Meditatives Adventangebot. Niederschwellig, d.h. man muss sich nicht anmelden. -> Möglichkeit der Begegnung. Unterstützung von Projekten -caritativer Einsatz. -> Belebt das Zusammenleben zwischen Kirche und "weltlichen" Teilnehmern.

2. Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten

2.6. Auswirkungen auf das Gemeindeleben

Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach: -> Gute Zusammenarbeit der Ortsvereine, Kirche profitiert vom Einsatz und dem Equipment des Maiclubs. -> Stärkt den Zusammenhalt der Vereine. -> Schule ist auch ein Teil der Gemeinde. -> Schulgottesdienste, Orga St. Martin für Ittenbach.

St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach: -> unverändert

2. Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten

2.7. „Fremde Blicke“ auf die Gemeinden

2.7.1. Oberpleis

St. Pankratius

- **Der Interviewpartner charakterisiert die Gemeinde:** -> Eine bunte Mischung von Menschen und Aktivitäten. Junge und alte. Es wäre großartig, wenn die einzelnen Gruppierungen mehr vernetzt und gemeinsame Projekte finden würden. -> Jeder "kocht sein eigens Süppchen". Aktive Kontakte über den Tellerrand hinaus kaum spürbar. Für das Bläserchor Auelgau Oberpleis e.V. gibt es in St. Pankratius keinen Ansprechpartner (wer?, Pfarrbüro, KV OA?). Wünschenswert wäre eine bessere kirchliche Transparenz nach außen. -> Bereitschaft zum Einbringen wird geringer. Bindung an Organisationen der Gemeinde ja, aktives Mitmachen aber nur da, wo es für den Einzelnen lohnenswert erscheint.
- **Für die Charakterisierung der Gemeinde werden folgende Faktoren genannt:** -> Viele individuelle Gruppen - miteinander? Hat Kirche/haben Gremien Berührungspunkte? -> Identifikation mit dem Seelsorger ist "A und O"! -> Im Gegensatz zur ev. Kirche gibt es in der kath. Kirche in Oberpleis viele engagierte Laien/Ehrenamtliche.

2. Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten

2.7. „Fremde Blicke“ auf die Gemeinden

2.7.1. Oberpleis

Kapellengemeinde Eisbach

- **Der Interviewpartner charakterisiert die Gemeinde:** -> Jede*r ist willkommen und wird gefragt: "Was kannst Du?" und "Was willst Du mit uns teilen?" Die Stiftung fördert die Selbstorganisation der Projektteams und sorgt, wenn nötig, für finanzielle Mittel. Es wird das Thema im Tun und in den Gottesdiensten, was die Menschen in Eisbach bewegt. Dabei ist es egal, ob und wenn ja, welcher Konfession jemand angehört. Der Reichtum, der sich dabei zeigt, ist wie ein kleines Wunder: Finanzielle Mittel haben sich bislang immer eingestellt, es waren bislang immer genug Menschen da, die sich mit Rat und Tat eingebracht haben. Das Spektrum der Aktivitäten reicht von der selbst organisierten und finanzierten Verkehrsberuhigung des Dorfes bis zum "Feiern des Brotbrechens". In den vergangenen Jahren hatten wir mehrere Erwachsenentaufen... -> Total lebendig und innovativ. -> Offen für Neues. Engagierte Leute. -> Anders als andere Gemeinden. -> Jede/r ist willkommen. Jede/r kann mitmachen und sich einbringen. Aktuelle Themen werden aufgegriffen. -> Werner Buchholz und Burkard Severin haben in den vergangenen Jahren viel dafür getan, dass unsere Gemeinde sich selber organisiert und ein Selbstbewusstsein entwickelt hat. -> Diese Gemeinde ist anders, weil Eisbach anders ist. -> Offen für das, was Menschen bewegt, überzeugendes Engagement aus dem Glauben und der Verantwortung gegenüber der Schöpfung. -> Offen für die Nöte der Menschen. Wir helfen uns gegenseitig und für viele ist dieses Leben von Evangelium inspiriert. -> Da gibt es eigentlich keine wirkliche Trennung zwischen Dorfgemeinschaft und Kapellengemeinde. Wir gestalten gemeinsam unseren Lebensraum, viele tun dies aus einer christlichen Motivation. Manch einer, der formell kein Christ ist, findet darüber einen Zugang zum Glauben. -> „dorfsensibel“ -> das Dorf umfassend -> Alle Jecken sind willkommen!

2. Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten

2.7. „Fremde Blicke“ auf die Gemeinden

2.7.1. Oberpleis

Kapellengemeinde Eisbach

- **Für die Charakterisierung der Gemeinde werden folgende Faktoren genannt:** -> Wertschätzung des Einzelnen, Lebensnähe, Partizipation, gute Koordination und Leitung, viele persönliche Gespräche, Entdeckung der Relevanz des Evangeliums für die/in den Lebenswirklichkeiten. -> Viele machen mit und tun dies eigenverantwortlich. -> Neue und alte Projekte. Gegenseitige Unterstützung. -> Persönliche Beziehungen, jeder kann sich einbringen, keine Bevormundung durch die Kirche, gute Vernetzung, viele Aktivitäten, auch für "Nichtgläubige" interessant. -> Lebendigkeit, Offenheit, auf der Höhe der Zeit. -> Offenheit, Engagement, persönliche Beziehungen, an den Themen der Leute dran. -> Die Menschen, die nach Eisbach ziehen, werden gefragt: "Was kannst Du?" und "Was willst Du mit uns teilen?". Es gab in den letzten 160 Jahren immer einige Personen im Dorf, die dafür gesorgt haben, dass die Dinge im Dorf gemeinsam angegangen wurden. Da ist viel geschafft worden und die Eisbacher sind stolz auf ihr Dorf. -> Die Vielzahl der Initiativen, die organisatorische und logistische Unterstützung durch die Stiftung, das eigenverantwortliche Handeln, derjenigen, die sich einbringen. -> Lebendig, engagiert, viele sind beteiligt, das ist "unsere Gemeinde", was "die Kirche" sagt oder tut, ist zweitrangig, wir machen es selber. -> Die Fähigkeiten und Kompetenzen des einzelnen sind wichtig und werden abgerufen. Die Stiftung bietet immer einen professionellen kommunikativen, organisatorischen und - wenn nötig auch - finanziellen Rahmen. Ob man das bürgerschaftlichen Engagement zum Wohle der Menschen nennt oder christliche Solidarität, ist eigentlich egal. -> Viel Engagement - alles ehrenamtlich und unentgeltlich viele Initiativen und Projekte wunderbare Gottesdienste, die Menschen erreichen. -> sorgt für unser Dorfleben, viel Beteiligung, wir machen alles selber -> selbstorganisiert, viel Engagement, viel Beteiligung, Offenheit.

2. Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten

2.7. „Fremde Blicke“ auf die Gemeinden

2.7.2. St. Margareta, Stieldorf

- **Der Interviewpartner charakterisiert die Gemeinde:** -> überaltert, Jugend fehlt -> Die Öffnung nach außen. -> offen, herzlich, innovativ, mit einer großartigen Pfarrerin
- **Für die Charakterisierung der Gemeinde werden folgende Faktoren genannt:** -> Engagement der handelnden Personen -> von den hauptamtlichen Mitarbeitern der Kirchengemeinde -> - viele unterschiedliche Aufgaben - vielfältige Gottesdienste - innovative Angebote (Oldtimerfahrt für Senioren) - gute und nachhaltige Kinder- und Jugendarbeit - beeindruckende Konfirmationen, einfühlsame Begleitung der Konfirmanden

2.7.3. St. Joseph u. St. Judas Thaddäus, Thomasberg/Heisterbacherrott

- **Der Interviewpartner charakterisiert die Gemeinde:** -> Jede Gruppierung macht am liebsten etwas für sich. -> Meiner Meinung nach vermittelt die K.-Gemeinde das Gefühl der Unnahbarkeit. Sie muss persönlicher und offener dem Volk gegenüber treten.
- **Für die Charakterisierung der Gemeinde werden folgende Faktoren genannt:** -> Es fehlt am gemeinsamen Tun. Man kennt sich zu wenig und weiß nicht, was die anderen Gruppen tun! -> Durch das Auftreten und sich präsentieren der Gemeindeführung: Pastor, Kaplan, Diakon... usw., Durch Angebote und deren Aufmachung und Gestaltung: Messen, kirchliche und weltliche Angebote. Durch jede Öffentlichkeitsarbeit.

2. Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten

2.7. „Fremde Blicke“ auf die Gemeinden

2.7.4. Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach

- **Der Interviewpartner charakterisiert die Gemeinde:** -> Es gibt nicht so viele Berührungspunkte: Prozession, Jahreshauptversammlung etc. wird gemacht, auch nicht in Frage gestellt, ist jedoch mehr Tradition als wissendes teilnehmen. Früher wurde mehr genutzt, dass bei belastenden Einsatzlagen der Pfarrer hinzugezogen wird, inzwischen ist eigene Kapazität geschaffen, geistlicher Beistand wird nicht vermisst. Es wird immer schwieriger, die Kameraden dazu zu bewegen, zu den Gelegenheiten in die Kirche zu gehen. -> dörflich zentriert um die Kirche und Schule im Ortskern.
- **Für die Charakterisierung der Gemeinde werden folgende Faktoren genannt:** -> Kein Blick auf die Gemeinde, die Berührungspunkte sind nicht ausreichend, einen Blick auf die Kirchengemeinde zu beschreiben. Durchaus Bereitschaft, Kirchenvertreter hinzuzuziehen, wenn die Erfordernis für einen Kameraden dies nahelegt... -> - Neuzugezogene suchen Anschluss - Alteingesessene bleiben entweder unter sich oder engagieren sich in Kirche, Gemeinde usw. - dörflich - Gute Zusammenarbeit ev. u. kath. Kirche und Schule, aber auch KiTas und Schule, Pfadfinder, KÖB, Feuerwehr - oftmals sind Eltern/Vorstand auch in anderen Gruppierungen engagiert, somit gute Kontakte und Begegnungen.

2.7.5. St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach

- **Der Interviewpartner charakterisiert die Gemeinde:** -> keine Angabe
- **Für die Charakterisierung der Gemeinde werden folgende Faktoren genannt:** -> keine Angabe

Trends „Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ (Kategorie 2):

- Erhebungsanliegen dieser Kategorie waren: Einerseits die Ausstrahlung der „innergemeindlichen Gruppen/Aktivitäten“ auf das soziale örtliche Umfeld zu erheben und andererseits nachzuvollziehen, in welcher Weise die „nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ das Leben der Pfarrei mitprägen.
In dieser Kategorie gab es 54 auswertbare Interviewbögen, die sich - abgesehen von St. Joseph u. St. Judas Thaddäus, Thomasberg/Heisterbacherrott (13 Bögen) - relativ gleichmäßig auf die fünf Pfarreien im Seelsorgebereich verteilen (zwischen 5-8 Bögen), so die 16 Interviewbögen aus der Kapellengemeinde Eisbach separat betrachtet werden.
- Die „Aktivitätenfelder“ der „nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ sind pfarreibezogen unterschiedlich ausgeprägt (wobei offen bleibt, in wie weit sich das tatsächliche Spektrum von Gruppen/Aktivitäten „vor Ort“ mit ihren „Aktivitätenfeldern“ in der Erhebung widerspiegelt oder die tatsächliche Verlinkung [selektiv?] abgebildet wird):
 - Während in Oberpleis und Thomasberg/Heisterbacherrott ein relativ breites Verlinkungsspektrum zutage tritt, ist dies in Stieldorf, Ittenbach und Eudenbach weniger breit gefächert.
 - In Eudenbach werden jedoch viele weitere „Aktivitätenfelder“ in den Rückläufen aus Kategorie 3 erfasst.
 - Im Blick auf Oberpleis erklärt sich der hohe Verlinkungsanteil im „Aktivitätenfeld ‚Bürgerverein/Pflege des Dorflebens/Nachbarschaftshilfe‘“ aus 9 Nennungen der 16 Interviewbögen aus der Kapellengemeinde Eisbach.
- Bei den Zielgruppen, die in den „Aktivitätenfelder“ der „nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ angesprochen werden, handelt es sich in allen Pfarreien überwiegend um Erwachsene oder unspezifisch alle Altersgruppen (Ausnahme: St. Pankratius, Oberpleis: Hier ist das Zielgruppenspektrum breiter). Auffällig erscheint die geringe Ansprache von Kindern und Jugendlichen.

Trends „Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ (Kategorie 2):

- Die „Treiber“ in dieser Kategorie sind in Oberpleis sowie in Thomasberg/Heisterbacherrott überwiegend aktive Gemeindeglieder. Im Unterschied zu den „gemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ handelt es sich mehrheitlich um Männer (geringfügige Ausnahmen: Stieldorf und Thomasberg/Heisterbacherrott). In allen Ortsteilen überwiegt die Altersgruppe der 25-65-Jährigen.
- Unterstützung durch die Kirche erhalten die „verlinkten nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ der Erhebungsphase in Form von Raumnutzungsmöglichkeiten (44,4 %), Materialnutzungsmöglichkeiten (38,8%) und Finanzmitteln (18,5 %). Dabei erscheint das Unterstützungsniveau was Räume und Material betrifft in Thomasberg/Heisterbacherrott und Ittenbach am stärksten ausgeprägt.
- Hinsichtlich der Einschätzung der Zukunftsfähigkeit der „verlinkten nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ ergibt sich ein ähnlich optimistisches Bild wie bei den „gemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“. Lediglich in Oberpleis und Thomasberg/Heisterbacherrott schätzen 8% der „verlinkten nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ ihre Zukunftsperspektive als „fallend“ ein. Die in den fünf Ortsteilen als „steigend“ prognostizierten Werte liegen zwischen 8-20%, als „gleichbleibend“ werden 64-84% in dieser Kategorie angegeben.
Begründet werden die jeweiligen Einschätzungen in den fünf Ortsteilen folgendermaßen:
 - In Oberpleis werden als Gründe für die als „steigend“ qualifizierten Gruppen/Aktivitäten genannt: der erstmalige Erfolg eines neuen Formates, die Sensibilisierung für ein Anliegen und ein entsprechender Bewusstseinswandel, die Zunahme von Kindern im Dorf und der steigende Beratungsbedarf. Die „fallende“ Einschätzung wird in einem ursächlichen Zusammenhang mit erhöhten Auflagen der Kommune, mit Zeitmangel der Organisatoren und einem rückgängigen Bedarf gebracht.

Trends „Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ (Kategorie 2):

- In Stieldorf wird als Grund für die steigende Tendenz der entsprechenden Gruppe/Aktivität ein motivierter Vorstand angesehen.
 - In Thomasberg/Heisterbacherrott wird die zunehmende Beteiligung von unterschiedlichen Gruppierungen für die aufsteigende Aktivität verantwortlich gemacht und für die fallende Tendenz einer Aktivität der Besucherrückgang.
 - In Ittenbach werden als förderliche Faktoren für die als „steigend“ beschriebene Gruppe der Abenteuergedanke, Freude an der Technik und der wirksame Wille zum ehrenamtlichen Einsatz genannt.
 - In Eudenbach wird die rege Teilnahme an der Aktivität als Indikator für deren steigende Tendenz angeführt.
- Die Interviewpartner **charakterisieren** in unterschiedlicher Weise **die christliche Gemeinde**, von der sie interviewt werden, und beschreiben die **Auswirkungen** ihrer „nichtgemeindlichen Gruppe/ Aktivität“ **auf das Leben der christlichen Gemeinde**. Die Beschreibungen werden moderiert von der aktiven Mitarbeit bzw. der nicht gegebenen Mitarbeit in einer Gemeinde. Nicht gemeindlich involvierte Interviewpartner unterscheiden insofern nicht immer zwischen der jeweiligen katholischen und evangelischen Gemeinde.

Für die fünf Pfarreien werden von den Interviewpartnern folgende Momente genannt (wobei für St. Pankratius angesichts der zahlreichen Interviewbögen aus Eisbach auch die dortige Kapellengemeinde aufgeführt wird):

- St. Pankratius wird als eine bunte Mischung von jungen und alten Menschen und Aktivitäten mit vielen engagierten Laien/Ehrenamtliche beschrieben, wobei die Bereitschaft zum Einbringen angesichts einer utilitaristischen Haltung geringer wird. Beklagt werden eine mangelnde Vernetzung der einzelnen Gruppierungen, das Fehlen gemeinsamer Projekte sowie eines Ansprechpartners für die Gruppe. Gewünscht werden eine bessere kirchliche Transparenz nach außen, der Abbau von Berührungängsten und eine Identifikation mit dem Seelsorger.

Trends „Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ (Kategorie 2):

Der Betrag der jeweiligen Gruppe/Aktivität wird in der Aufrechterhaltung der christlichen Tradition gesehen, in der Realisierung von Konzerten in Kirche, in der Mitwirkung im Karneval, der musikalischen Begleitung von Martinszug, Fronleichnamsprozession, Pfarrfest o.ä., in einem Beitrag zum Zusammenhalt der Gemeinde, in einer grundsätzlichen Unterstützung der katholischen und der evangelischen Kirchengemeinde.

- In der Kapellengemeinde Eisbach ist jede*r willkommen und wird gefragt: "Was kannst Du?" und "Was willst Du mit uns teilen?" Es gibt keine wirkliche Trennung zwischen Dorfgemeinschaft und Kapellengemeinde. Im Tun und in den Gottesdiensten wird aufgegriffen, was die Menschen in Eisbach bewegt. Das Mitmachen ist nicht an eine konfessionelle Zugehörigkeit gebunden. Die Stiftung fördert die Selbstorganisation der Projektteams und sorgt, wenn nötig, für finanzielle Mittel.

Der Betrag der jeweiligen Gruppe/Aktivität für das gemeindliche Leben wird in der Pflege des christlichen Brauchtums, in der Sorge für den Zusammenhalt im Dorf, die dörfliche Identität, das äußere Erscheinungsbild des Dorfes und das Image von Eisbach, der Stimulation von Bewusstseinsveränderungen sowie in der Stärkung der Eigenverantwortung des Dorfes gesehen.

Als moderierende Faktoren werden genannt: Wertschätzung des Einzelnen mit seinen jeweiligen Kompetenzen, Lebensnähe, Partizipation, gute Koordination und Leitung (seit 160 Jahren), viele persönliche Gespräche und Beziehungen, Entdeckung der Relevanz des Evangeliums für die/in den Lebenswirklichkeiten, keine Bevormundung durch die Kirche, gute Vernetzung, viele Aktivitäten, die auch für "Nichtgläubige" interessant sind, der Erfolg der gemeinsamen Initiativen und Projekte.

Trends „Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ (Kategorie 2):

- St. Margareta, Stieldorf, wird durch den Interviewpartner als überaltert, jedoch offen, herzlich, innovativ, mit einer großartigen Pfarrerin (hier ist wohl die evangelische Kirchengemeinde gemeint) charakterisiert. Als Betrag der Gruppe für das gemeindliche Leben werden die Bereicherung der Dorffeste und die Nutzung der Dorfkapellen für ökumenische Andachten genannt. Die moderierenden Faktoren beziehen sich teilweise wiederum auf die evangelische Kirchengemeinde: das Engagement der handelnden Personen, vielfältige Gottesdienste, innovative Angebote, gute und nachhaltige Kinder- und Jugendarbeit, beeindruckende Konfirmationen sowie die einfühlsame Begleitung der Konfirmanden.
- St. Joseph u. St. Judas Thaddäus, Thomasberg/Heisterbacherrott wird durch den Interviewpartner als unnahbar und geschlossen beschrieben, in der jede Gruppierung am liebsten etwas für sich macht. Als Betrag der jeweiligen Gruppe/Aktivität für das gemeindliche Leben werden Hilfen in Trauer und Abschied, Beiträge zu Zusammenhalt, Begegnung, Austausch und zum Zusammentreffen des Ortes zwischen Kirche und Welt, zur ökumenischen Zusammenarbeit, zur die Integration Neuzugezogener sowie der caritative Einsatzes genannt. Die moderierenden Faktoren werden in den Personen der Gemeindeführung, in den kirchlichen und weltlichen Angeboten und in der Öffentlichkeitsarbeit gesehen, wobei auch angemahnt wird, dass man sich zu wenig kennt und zu wenig gemeinsames Tun erlebt wird.

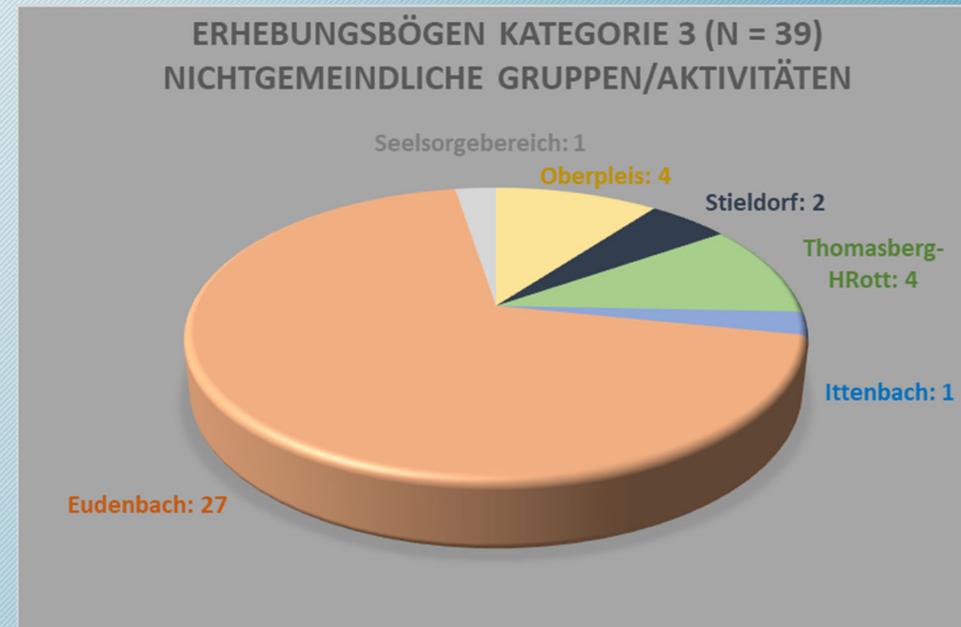
Trends „Verlinkt mit nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ (Kategorie 2):

- Zur Schmerzhaften Mutter, Ittenbach, wird von den Interviewpartnern als dörflich zentriert um die Kirche und Schule im Ortskern mit einigen nicht hinterfragten Berührungspunkten, die mehr traditionell denn wissend nicht in Frage gestellt werden. Hervorgehoben wird, dass die Schule auch ein Teil der Gemeinde ist. Als Betrag der Gruppen/Aktivitäten für das gemeindliche Leben werden die gute Zusammenarbeit von evangelischer und katholischer Kirche, Schule, KiTas, Pfadfinder, KÖB, Feuerwehr und Ortsvereinen genannt, wobei Eltern/Vorstände auch in anderen Gruppierungen engagiert sind und so gute Kontakte und Begegnungen vorhanden sind, und dass Kirche vom Einsatz und dem Equipment des Maiclubs profitiert. Als moderierende Faktoren werden genannt, dass Neuzugezogene Anschluss suchen, Alteingesessene aber entweder unter sich bleiben oder sich in Kirche, Gemeinde usw. engagieren und dass es immer schwieriger wird, Feuerwehrkameraden dazu zu bewegen, zu den Gelegenheiten in die Kirche zu gehen.
- In den vorliegenden 6 Interviewbögen aus St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach, wurde dieser Teil des Interviewbogens nicht bearbeitet.

3. Nichtgemeindliche Gruppen/Aktivitäten (Kategorie 3)

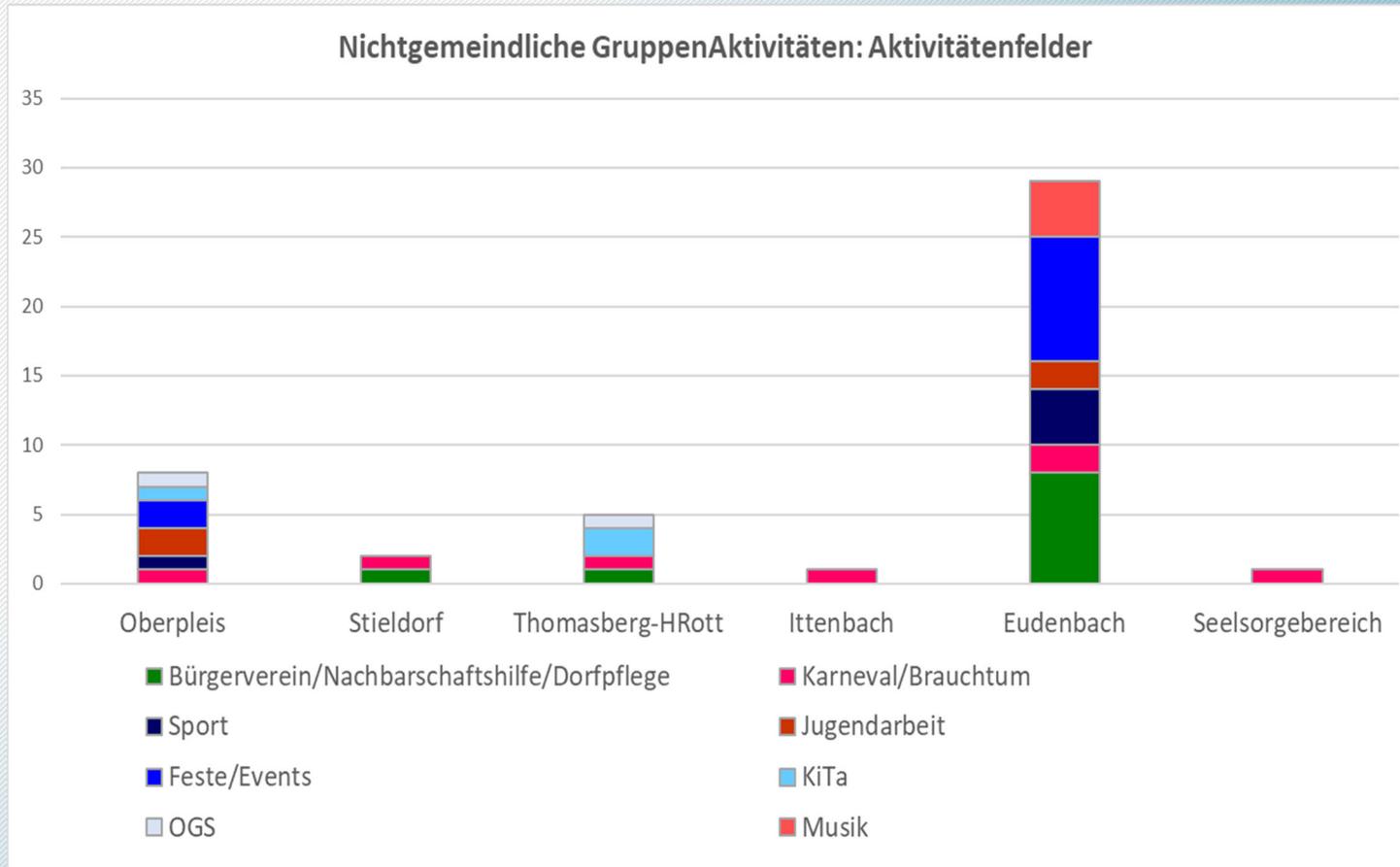
- 3.1. Aktivitätenfelder
- 3.2. Zielgruppen in Gruppen/Aktivitäten
- 3.3. „Treiber“ der Gruppen/Aktivitäten
- 3.4. „Fremde Blicke“ auf die Gemeinden
 - 3.4.1. Oberpleis
 - 3.4.2. Stieldorf
 - 3.4.3. Thomasberg/Heisterbacherrott
 - 3.4.4. Ittenbach
 - 3.4.5. Eudenbach
 - 3.4.6. Seelsorgebereich

Trends



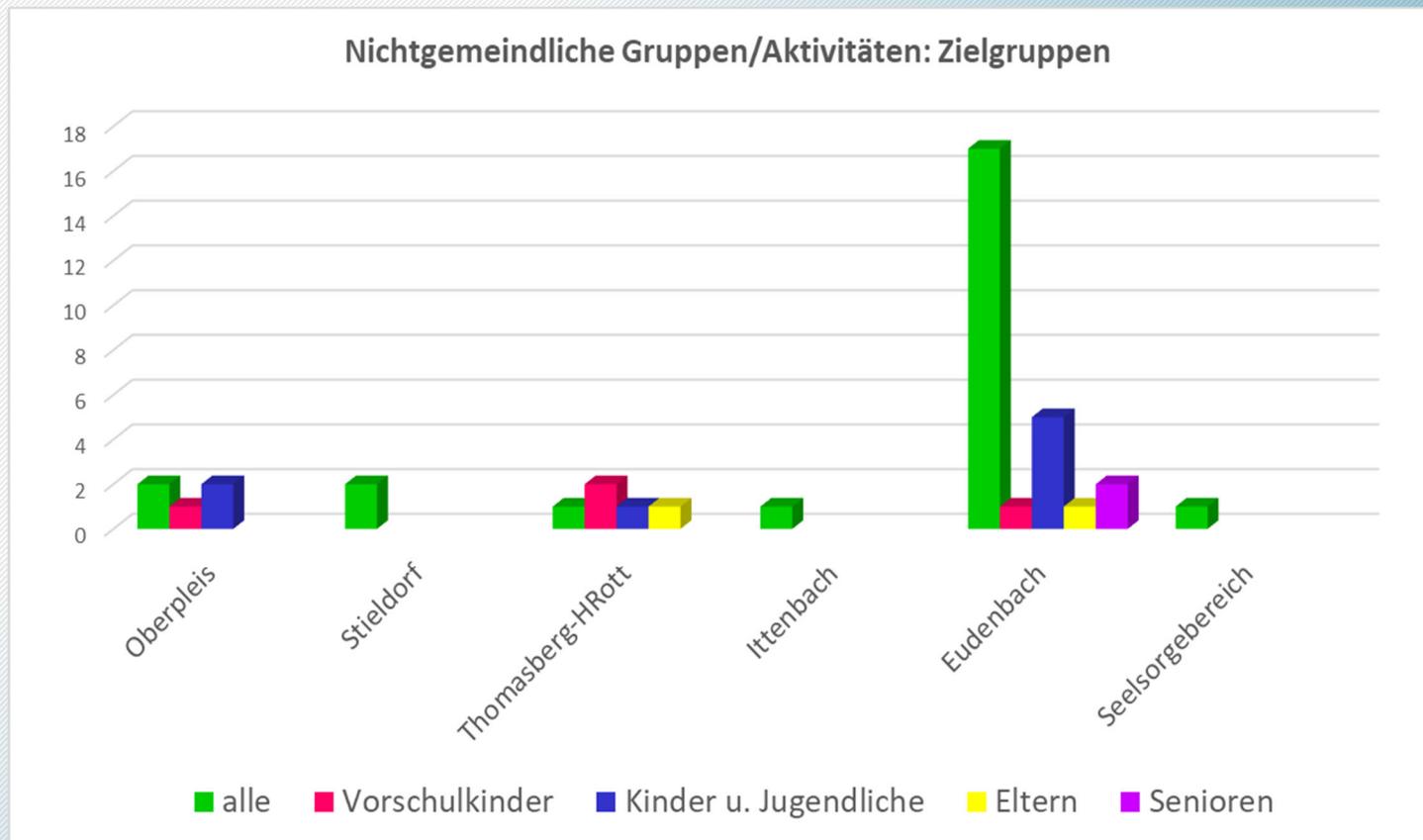
3. Nichtgemeindliche Gruppen/Aktivitäten

3.1. Aktivitätenfelder



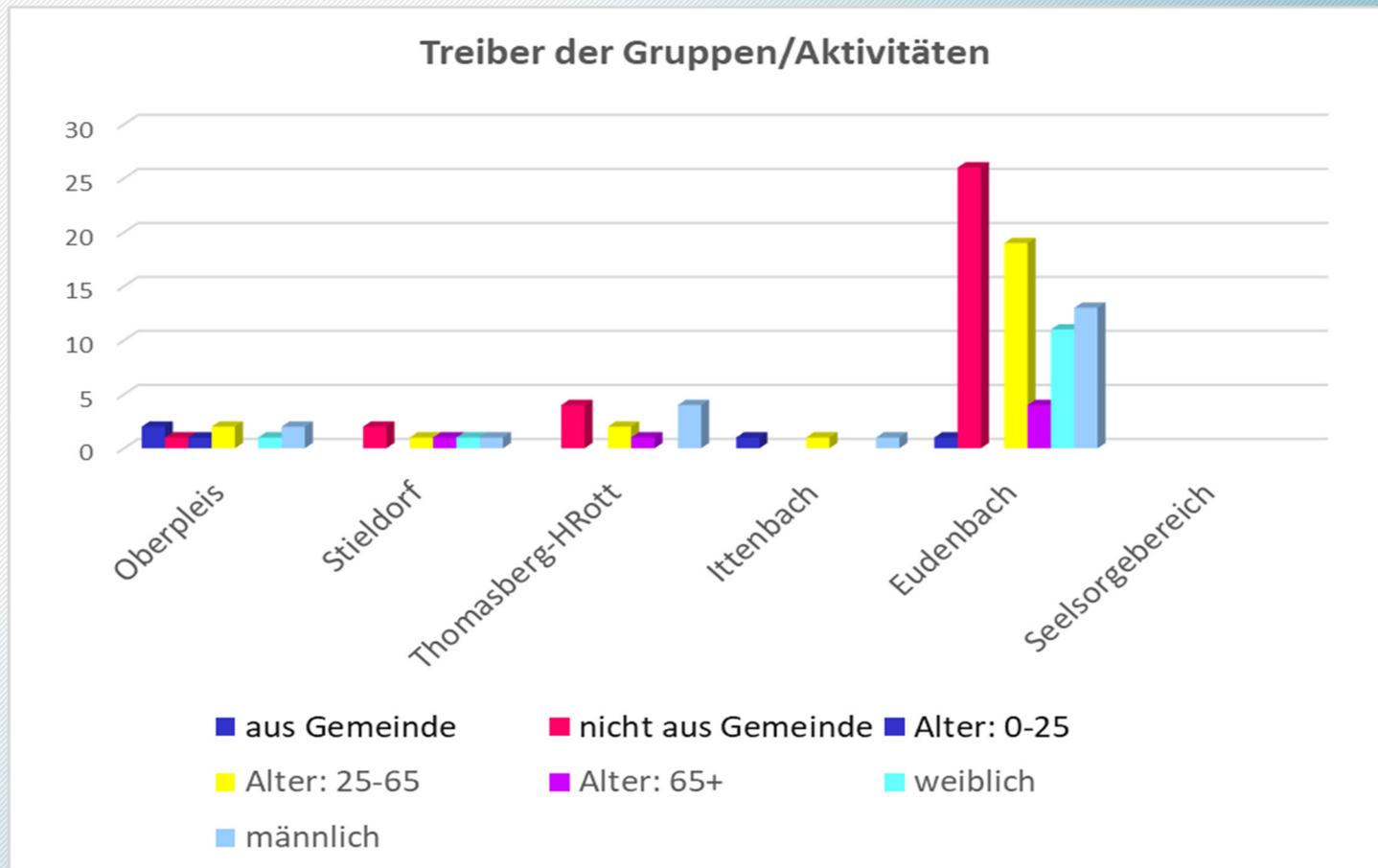
3. Nichtgemeindliche Gruppen/Aktivitäten

3.2. Zielgruppen in Gruppen/Aktivitäten



3. Nichtgemeindliche Gruppen/Aktivitäten

3.3. Treiber der Gruppen/Aktivitäten



3. Nichtgemeindliche Gruppen/Aktivitäten

3.4. „Fremde Blicke“ auf die Gemeinden

3.4.1. Oberpleis

- **Die Gruppe/Aktivität ist wichtig für die Gemeinde, weil** -> Im TUS bewegen, leben und spielen ein großer Teil der Menschen in unserer Gemeinde Oberpleis. Gemeinsame Interessen: Förderung unserer Jugend.
- **Der Interviewpartner charakterisiert die Gemeinde:** -> keine Angabe
- **Für die Charakterisierung der Gemeinde werden folgende Faktoren genannt:** -> keine Angabe

3.4.2. Stieldorf

- **Die Gruppe/Aktivität ist wichtig für die Gemeinde, weil** -> Einige Mitglieder sind aktive Mitglieder der Kirchengemeinde. Kontakte und Kommunikation wichtig. -> Abstimmung von Daten, auch mit Karnevalsvereinen, Junggesellen-Verein. Unsere Vorsitzende, Frau Meiling, wünscht sich einen Raum, wo ein Senioren-Nachmittag stattfinden könnte, z.B. alles was mit "Märchen" zu tun hat bis hin zu Philosophie der Märchen; auch andere jahreszeitliche Themen. In Vinxel gibt es keinen entsprechenden Raum, auch nicht im Asylantenheim (Treppenproblem), auch nicht im Kindergarten "Löwenzahn". Ein Fahrdienst für die Senioren nach Stieldorf ist leider nicht ideal. Man hofft auf den Neubau des Hobshofes. Die Kapelle in Vinxel Maria Heimsuchung kommt leider nicht in Frage - zu klein, nicht beheizbar. In Ausnahmefällen könnte das kath./ev. Pfarrheim vielleicht doch benutzt werden.
- **Der Interviewpartner charakterisiert die Gemeinde:** -> Viele Angebote für Familien und Jugend, relativ junge Gemeinde.
- **Für die Charakterisierung der Gemeinde werden folgende Faktoren genannt:** -> keine Angabe

3. Nichtgemeindliche Gruppen/Aktivitäten

3.4. „Fremde Blicke“ auf die Gemeinden

3.4.3. Thomasberg/Heisterbacherrott

- **Die Gruppe/Aktivität ist wichtig für die Gemeinde, weil** -> Bessere Zusammenarbeit der Gemeinden. -> Größter Arbeitgeber Ittenbach, zudem Anlaufstelle für Kinderbetreuung, Erstkontakt mit anderen "gleichgesinnten"= Familien, bei Zuzug von anderswo. Integration, soz. Treffpunkt, großes Angebot für die Zielgruppe.
- **Der Interviewpartner charakterisiert die Gemeinde:** -> Trotz allgemeinem Schwund immer noch sehr aktiv, musikalisch, gut mit Personal ausgestattet. Neue Bürger im Ort schnell und gut integriert; sehr offen. -> Eine in sich geschlossene Gesellschaft. Zu wenig offen für außenstehende Menschen.
- **Für die Charakterisierung der Gemeinde werden folgende Faktoren genannt:** -> Letztlich hängt es von den handelnden Menschen ab und dann gibt es in Heisterbacherrott/Thomasberg viele gute, engagierte Persönlichkeiten, die den Ort und das Leben in der Pfarrei prägen.

3.4.4. Ittenbach

- **Die Gruppe/Aktivität ist wichtig für die Gemeinde, weil** -> alle Gemeindemitglieder angesprochen werden und auch teilweise Mitglieder im Verein sind.
- **Der Interviewpartner charakterisiert die Gemeinde:** -> keine Angabe
- **Für die Charakterisierung der Gemeinde werden folgende Faktoren genannt:** -> keine Angabe

3. Nichtgemeindliche Gruppen/Aktivitäten

3.4. „Fremde Blicke“ auf die Gemeinden

3.4.5. Eudenbach

- **Die Gruppe/Aktivität ist wichtig für die Gemeinde, weil** -> zentrale Feier aller Vereine und Gruppierungen - Finanzierung durch alle Vereine - Traditionsveranstaltung. -> Aufrechterhaltung traditioneller Veranstaltungen. -> Aufrechterhaltung traditioneller Veranstaltung (z.B. Wahl des Erntepaares, Erntekrone binden). -> Erhalt einer lebenswerten u. sauberen Umwelt. -> Belange der Bürger weitergeben bzw. vertreten. -> Beitrag zur Gemeinschaft im Ort. -> traditionelle Veranstaltung für Senioren. -> wichtige Koordinationsfunktion für Zusammenleben im Ort. -> vorweihnachtliches Zusammentreffen (vorwiegend von Nachbarschaften) in individueller Gestaltung. -> Tradition erhalten (St. Martin, Prozession, Dorffeste), kulturelle Angebote (Konzerte). -> Darstellung der Wichtigkeit der Institution Feuerwehr, Förderung von Gemeinschaft im Ort. -> Brandschutz sicherstellen, Gefahrenabwehr- Sicherheit und Hilfe für den Einsatzbereich. -> Nachwuchsarbeit -> Integration bei Messen und Prozessionen (Fahnenabordnungen). -> Erhaltung des Brauchtums Karneval. -> Mitwirkung auf Anfrage bzw. bei besonderen Anlässen -> Den nachfolgenden Generationen zeigen, mit welchen Werkzeugen, Gerätschaften früher die Arbeiten ausgeführt wurden. d.h. im Haushalt, Handwerk u. Gewerbe. -> sportliche Förderung, Vereinsförderung, Gemeinschaft. -> können bei Bedarf im Gemeindeleben eingebunden werden. Baldachin tragen, Fahnenträger etc. -> Kenntnisse über die Historie dienen dem Zusammenhalt, dem Verständnis von Entwicklung im Oberhau, Brauchtumspflege erhöht die Attraktivität des Oberhaus, die Infotafeln bereichern die Ortschaften. -> Die Zeitschrift informiert über das Oberhauser Ortsleben, dient dem Zusammenhalt, unterstützt die Vereine. -> Pflege des Chorgesanges, der Musik allgemein, Bereicherung des Ortslebens. -> Die Kirmes ist seit vielen Jahren fester Bestandteil des Oberhauser Veranstaltungskalender, fördert den Zusammenhalt, bereichert das Ortsleben. -> Pflege des Brauchtums, der Geselligkeit, Bereicherung des Ortslebens.
- **Der Interviewpartner charakterisiert die Gemeinde:** -> keine Angabe
- **Für die Charakterisierung der Gemeinde werden folgende Faktoren genannt:** -> keine Angabe

3. Nichtgemeindliche Gruppen/Aktivitäten

3.4. „Fremde Blicke“ auf die Gemeinden

3.4.6. Seelsorgebereich

- **Die Gruppe/Aktivität ist wichtig für die Gemeinde, weil** -> Verbundenheit von weltlichen Anlässen mit Kirche hergestellt wird.
- **Der Interviewpartner charakterisiert die Gemeinde:** -> keine Angabe
- **Für die Charakterisierung der Gemeinde werden folgende Faktoren genannt:** -> keine Angabe

Trends „Nichtgemeindliche Gruppen/Aktivitäten“ (Kategorie 3):

- Auffällig hinsichtlich der Erhebung der nichtgemeindlichen Gruppen/Aktivitäten ist der hohe Rücklauf aus Eudenberg (29 Bögen) und innerhalb dieses Rücklaufs im Blick auf die „Aktivitätenfelder“ noch einmal die große Ausprägung jener Momente, die mit der Sorge für den Ortsteil und das gemeinschaftliche Feiern zu tun haben.
- Dies korrespondiert mit dem Befund, dass als Zielgruppe mehrheitlich alle Bewohner angesprochen werden.
- Abgesehen von Oberpleis und Ittenbach kommen die „Treiber“ der nichtgemeindlichen Gruppen/Aktivitäten nicht aus der Gemeinde. Sie gehören fast ausnahmslos zur Altersgruppe der 25-65-Jährigen und sind mehrheitlich männlich (Ausnahme: Stieldorf).
- Die Interviewpartner charakterisieren in unterschiedlicher Weise die christliche Gemeinde, von der sie interviewt wurden, und beschreiben die Auswirkungen ihrer „nichtgemeindlichen Gruppe/ Aktivität“ auf das Leben der christlichen Gemeinde. Die Beschreibungen werden moderiert von der aktiven Mitarbeit bzw. der nicht gegebenen Mitarbeit in einer Gemeinde sowie den Kenntnisstand über die Gemeinde.

Für die fünf Pfarreien werden von den Interviewpartnern folgende Momente genannt:

- St. Pankratius: Der Beitrag der eigenen Gruppe/Aktivität für das Gemeindeleben wird in der Verfolgung des gemeinsamen Interesses der Jugendförderung gesehen.
- St. Margareta: Der Beitrag der eigenen Gruppe/Aktivität für das Gemeindeleben besteht im Aufbau von Kontakten und der Pflege der Kommunikation sowie in der Terminabstimmung. Dabei wird die Gemeinde als relativ junge Gemeinde mit vielen Angeboten für Familien und Jugend beschrieben (ist hier die ev. Gemeinde gemeint?).

Trends „Nichtgemeindliche Gruppen/Aktivitäten“ (Kategorie 3):

- St. Joseph u. St. Judas Thaddäus: Als Beitrag der eigenen Gruppe/Aktivität für das Gemeindeleben werden eine Verbesserung der Zusammenarbeit der Gemeinde, die Ermöglichung eines Erstkontakts mit neuzugezogenen Familien und die Bereitstellung eines integrierenden sozialen Treffpunkts mit einem breiten Angebot angesehen. Die Gemeinde wird einerseits als aktiv, musikalisch, gut mit Personal ausgestattet und als sehr offen charakterisiert, so dass neue Bürger im Ort schnell und gut integriert werden. Andererseits wird sie als eine in sich geschlossene Gesellschaft beschrieben, die zu wenig offen für außenstehende Menschen ist. Als moderierender Faktor werden viele gute, engagierte Persönlichkeiten, die den Ort und das Leben in der Pfarrei prägen, genannt.
- Zur Schmerzhaften Mutter: Als Beitrag der eigenen Gruppe/Aktivität für das Gemeindeleben werden genannt: die Ausrichtung zentraler Feiern, die Aufrechterhaltung traditioneller Veranstaltungen und des Brauchtums, der Erhalt einer lebenswerten und sauberen Umwelt, dass Belange der Bürger weitergegeben bzw. vertreten werden, ein Beitrag zur Gemeinschaft im Ort, eine wichtige Koordinationsfunktion für Zusammenleben im Ort, die Durchführung kultureller Angebote, Brandschutz, Gefahrenabwehr und Sicherheit für den Einsatzbereich, die Förderung von Nachwuchsarbeit, Mitwirkung bei besonderen Anlässen, Vermittlung heimatkundlichen Wissens, sportliche Förderung, Informieren über das Oberhauser Ortsleben und Pflege der Musik im Leben des Ortes.
- Seelsorgebereich: Als Beitrag der eigenen Gruppe/Aktivität für das Gemeindeleben wird die Herstellung einer Verbundenheit von weltlichen Anlässen mit Kirche genannt.

4. Ergebnisse - zusammenfassende Thesen aus der Erhebungsphase

- I. Infolge der nicht kontrollierten Erhebungssituation (Identifizierung der Gruppen/Aktivitäten in der Pfarrei durch den jeweiligen Ortsausschuss, Auswahl und Ansprache der Interviewpartner, Durchführung der Interviews bzw. Übergabe des Interviewbogens mit der Bitte um Beantwortung) sind die Ergebnisse weder vollständig (im Sinne einer Totalerhebung der Grundgesamtheit) noch repräsentativ (im Sinne einer Zufallsstichprobe). Sie werden moderiert durch das unterschiedlich ausgeprägte Engagement bzw. die zeitlichen Ressourcen der Mitglieder der Ortsausschüsse sowie deren Vermögen, die intendierten Fragedimensionen des standardisierten Interviewbogens dem jeweiligen Interviewpartner zu kommunizieren. Dennoch lassen sich aus den Ergebnissen der Erhebungsphase aufschlussreiche Trends für die einzelnen Pfarreien wie für den Seelsorgebereich insgesamt ableiten.
- II. Mit 69 von 261 eingegangenen Interviewbögen hat Eudenbach die größte Reichweite im Verhältnis zur Gemeindegröße (ca. 1.100 Katholiken bei ca. 2.100 Einwohnern). Dieses Ergebnis wird übertroffen, betrachtet man ortsteilbezogen in den 73 Rückläufen aus Oberpleis die 22 eingegangenen Interviewbögen aus Eisbach (ca. 110 Katholiken bei ca. 200 Einwohnern).

Kategorie 1: „Gemeindeinterne Gruppen/Aktivitäten“

- 1.1. Bei den „Grundfunktionen einer Gemeinde“ (Liturgia/Gottesdienst - Martyria/Glaubensverkündigung - Diakonia/solidarisches Engagement - Koinonia/Gemeinschaftsbildung) liegt die höchste Ausprägung im Aktivitätenfeld „Koinonia“ (Ausnahme St. Margareta, Stieldorf: dort stärkste Ausprägung bei „Liturgia“). Tendenziell unterrepräsentiert sind die Aktivitätenfelder „Martyria“ und „Diakonia“.
- 1.2. Bei den „Gemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ überwiegt die Altersgruppe der 25-65-Jährigen (Ausnahme St. Joseph u. St. Judas Thaddäus, Thomasberg/Heisterbacherrott: dort überwiegen diejenigen, die 65 Jahre und älter sind).

4. Ergebnisse - zusammenfassende Thesen aus der Erhebungsphase

- 1.3. Bei den „Treibern“ der „Gemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ handelt es sich mit deutlicher Mehrheit um Ehrenamtliche, davon mehrheitlich Frauen. (Ausnahme St. Margareta, Stieldorf: dort hälftig Hauptamtliche und Ehrenamtliche). Es überwiegt die Altersgruppe der 25-65-Jährigen (Ausnahme St. Joseph u. St. Judas Thaddäus, Thomasberg/Heisterbacherrott: dort überwiegen diejenigen, die 65 Jahre und älter sind).
- 1.4. Kirchliche Unterstützung in Form von Finanzmitteln sowie der Nutzungsmöglichkeit von Räumlichkeiten und Material erhalten alle „Gemeindeinternen Gruppierungen/Aktivitäten“ (Ausnahme Eisbacher Kapellengemeinde: dort Alimentierung durch eine Stiftung bürgerlichen Rechts). Am stärksten ausgeprägt ist die Unterstützung durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten. Am höchsten ist das Unterstützungsniveau in St. Pankratius, Oberpleis.
- 1.5. In allen Erhebungsentitäten wird ein optimistisches Bild der zukünftigen Entwicklung gezeichnet. Lediglich für maximal 22% der „Gemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ wird im Blick auf die kommenden fünf Jahre eine fallende Tendenz angenommen.
- 1.6. Als entwicklungsförderliche Faktoren für die „Gemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ werden angesehen: Projekte und Aufgaben, die ein zeitlich befristetes eigenverantwortliches ehrenamtliches Engagement und Identifikation ermöglichen; Neugründungen aus einer bestehenden Gruppe heraus; offene Gestaltungsbereitschaft der Zukunft; Mut zur Entscheidung; neue Formate und Angebote für Bedarfe und Bedürfnisse; motivierende Anliegen; Kinder- und Jugendorientiertheit; geeignete „Treiber“; hinreichende finanzielle Ausstattung; ökumenische Zusammenarbeit; gute Vernetzung und konkurrenzlose Zusammenarbeit; gute Zusammenarbeit mit den Ortsvereinen.

4. Ergebnisse - zusammenfassende Thesen aus der Erhebungsphase

1.7. Sinkende Zukunftsperspektiven für die „Gemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ werden zurückgeführt auf: Überalterung; das Fehlen der unter 50-Jährigen; Nachwuchsmangel und Mitgliederschwind; zunehmende Konfessionslosigkeit; nachlassendes Interesse an bestimmten Formaten; fehlendes ehrenamtliches Engagement; dauerhafte Verpflichtungen für Ehrenamtliche; fehlendes Lob; fehlende Wertschätzung und fehlende Rückendeckung; rückläufige Kinderzahlen; Ganztagsbetreuung von Kindern und Jugendlichen; Abbruch der volkscirchlichen Sozialisation; Glaubwürdigkeitsverlust der Kirche; Wegfall von Gottesdiensten und kirchlichen Angeboten; Länge des Gottesdienstes; Zerfall kirchlicher Strukturen; Aufgabe von Kirchengebäuden; Wegfall Hauptamtlicher; Berufstätigkeit von Frauen; berufliche Verpflichtungen beider Elternteile; mangelnde Werbung und Kommunikationsdefizite; räumliche Entfernungen; den Wohnort als Schlafstätte.

Kategorie 2: „Verlinkt mit nichtgemeindlichen Gruppen/Aktivitäten“

2.1. Die „Aktivitätenfelder“ der „nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ weisen ein breites Spektrum auf. Die Verlinkung der gemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten ist pfarrebezogen unterschiedlich ausgeprägt. Während in Oberpleis und Thomasberg/Heisterbacherrott ein relativ breites Verlinkungsspektrum zutage tritt, ist dies in Stieldorf, Ittenbach und Eudenbach weniger breit gefächert. In Eudenbach werden jedoch viele weitere „Aktivitätenfelder“ in den Rückläufen aus Kategorie 3 erfasst. Im Blick auf Oberpleis erklärt sich der hohe Verlinkungsanteil im „Aktivitätenfeld ‚Bürgerverein/Pflege des Dorflebens/Nachbarschaftshilfe‘“ aus 9 Nennungen der 16 Interviewbögen aus der Kapellengemeinde Eisbach.

2.2. Die Zielgruppen in den „Aktivitätenfeldern“ sind in allen Pfarreien Erwachsene oder unspezifisch alle Altersgruppen (Ausnahme: St. Pankratius, Oberpleis: Hier ist das Zielgruppenspektrum breiter). Auffällig erscheint die geringe Ansprache von Kindern und Jugendlichen.

4. Ergebnisse - zusammenfassende Thesen aus der Erhebungsphase

- 2.3. Die „Treiber“ in dieser Kategorie sind in Oberpleis sowie in Thomasberg/Heisterbacherrott überwiegend aktive Gemeindemitglieder. Im Unterschied zu den „gemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ handelt es sich mehrheitlich um Männer (geringfügige Ausnahmen: Stieldorf und Thomasberg/Heisterbacherrott). In allen Ortsteilen überwiegt die Altersgruppe der 25-65-Jährigen.
- 2.4. Unterstützung durch die Kirche erhalten die „verlinkten nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ in Form von Raumnutzungsmöglichkeiten (44,4 %), Materialnutzungsmöglichkeiten (38,8%) und Finanzmitteln (18,5 %). Dabei erscheint das Unterstützungsniveau was Räume und Material betrifft in Thomasberg/Heisterbacherrott und Ittenbach am stärksten ausgeprägt.
- 2.5. Hinsichtlich der Einschätzung der Zukunftsfähigkeit der „verlinkten nichtgemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“ ergibt sich ein ähnlich optimistisches Bild wie bei den „gemeindeinternen Gruppen/Aktivitäten“. Als erfolgsfördernd werden ein wachsender Zuspruch für eine Gruppe/Aktivität, die Sensibilisierung für ein Anliegen und ein entsprechender Bewusstseinswandel, die Zunahme von Kindern im Dorf, ein steigende Beratungsbedarf, ein motivierter Vorstand, eine zunehmende Beteiligung von unterschiedlichen Gruppierungen, der Abenteuergedanke, die Freude an der Technik und der wirksame Wille zum ehrenamtlichen Einsatz angeführt. Als erfolgshemmend werden Auflagen der Kommune, Zeitmangel der Organisatoren, rückgängiger Bedarf und Besucherrückgang genannt.
- 2.6. Die Beschreibungen der christlichen Gemeinden durch die Interviewpartner werden moderiert von der aktiven Mitarbeit bzw. der nicht gegebenen Mitarbeit in einer Gemeinde. Nicht gemeindlich involvierte Interviewpartner unterscheiden insofern nicht immer zwischen der jeweiligen katholischen und evangelischen Kirchengemeinde. Aus den einzelnen Rückmeldungen können sich Impulse für die jeweilige Pfarrei ergeben (gilt ebenso für Kategorie 3).

4. Ergebnisse - zusammenfassende Thesen aus der Erhebungsphase

Kategorie 3: „Nichtgemeindliche Gruppen/Aktivitäten“

- 3.1. Auffällig ist der hohe Rücklauf aus Eudenbach, in dem sich die Sorge für den Ortsteil und das gemeinschaftliche Feiern widerspiegelt (ähnlich wie für Eisbach in Kategorie 2).
- 3.2. Die „Treiber“ der nichtgemeindlichen Gruppen/Aktivitäten kommen überwiegend nicht aus den Gemeinden (Ausnahmen: Oberpleis und Ittenbach). Sie gehören fast ausnahmslos zur Altersgruppe der 25-65-Jährigen und sind mehrheitlich männlich (Ausnahme: Stieldorf).
- 3.3. Als Auswirkungen der „nichtgemeindlichen Gruppe/ Aktivität“ auf das Leben der christlichen Gemeinde werden folgende Momente beschrieben:
 - Vernetzung, Austausch, Kontaktpflege,
 - eine Koordinierungsfunktion für das Leben am Ort,
 - Informationsverbreitung und Öffentlichkeitsarbeit,
 - Interessenvertretung und die Verfolgung gemeinsamer Interessen,
 - die Integration Neuzugezogener,
 - die Sorge für gute Lebensbedingungen am Ort,
 - der Erhalt der Umwelt,
 - die Durchführung kultureller Angebote,
 - ein Beitrag zum Erhalt des (christlichen) Brauchtums und der Traditionspflege,
 - Vermittlung heimatkundlichen Wissens
 - Unterstützung bei gemeindlichen Anlässen,
 - Gefahrenabwehr und Sicherheit.